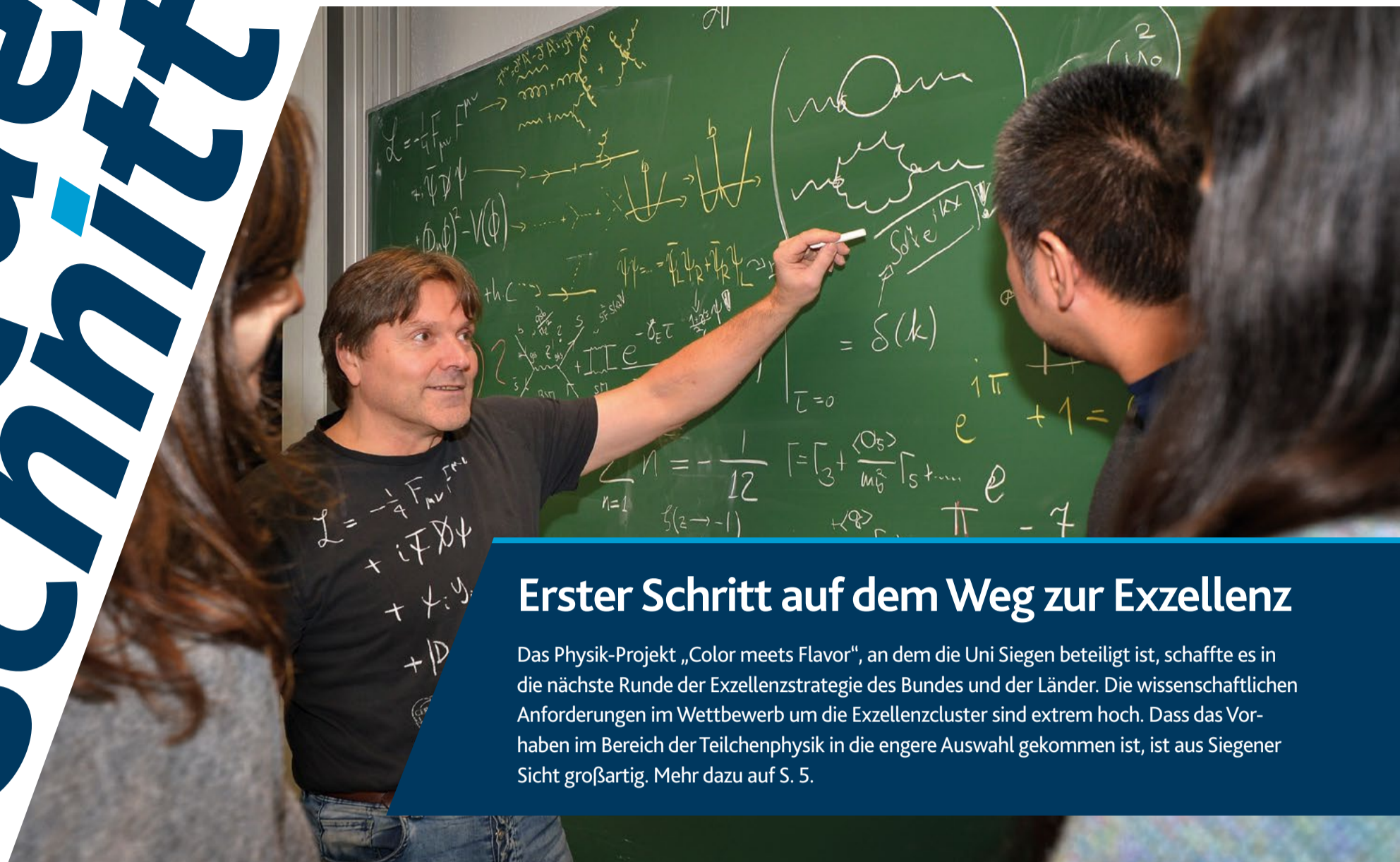


Schritt



Erster Schritt auf dem Weg zur Exzellenz

Das Physik-Projekt „Color meets Flavor“, an dem die Uni Siegen beteiligt ist, schaffte es in die nächste Runde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder. Die wissenschaftlichen Anforderungen im Wettbewerb um die Exzellenzcluster sind extrem hoch. Dass das Vorhaben im Bereich der Teilchenphysik in die engere Auswahl gekommen ist, ist aus Siegener Sicht großartig. Mehr dazu auf S. 5.

Rektorin Reese im Gespräch

Die neue Rektorin Stefanie Reese berichtet im Interview über ihre ersten Monate im Amt und ihr Ankommen in der Krönchenstadt.

Seite 3

Berechnungen zum Klimawandel

Der Satellit GRACE liefert Daten, für die sich auch der Geomathematiker Prof. Dr. Volker Michel interessiert.

Seite 11

Verborgenes sichtbar machen

Die Berliner Künstlerin Susanne Kriemann ist die neue Stipendiatin des Programms „Artist in Residence“. Ökologische Fragen stehen bei ihr im Fokus.

Seite 16

Neue Prorektorinnen und Prorektoren gewählt

Die fünf Ressorts des Spitzengremiums haben auch einen veränderten Zuschnitt

VON TANJA HOFFMANN

Mit Prof. Dr. Stefanie Reese hat die Uni Siegen eine neue Rektorin und nun auch ein neues Führungsteam. Die Hochschulwahlversammlung hat neue Prorektorinnen und Prorektoren gewählt. Das Ergebnis war eindeutig: Alle fünf Kandidatinnen und Kandidaten wurden mit deutlichen Mehrheiten gewählt, es gab zwei Wahlgänge.

Gemeinsam mit Rektorin Prof. Stefanie Reese und Kanzler Ulf Richter bilden die Prorektor*innen seit dem 1. März das neue Rektorat der Universität Siegen. Die fünf Ressorts wurden im Vergleich zum vorherigen Rektorat neu zugeschnitten. Die Amtszeit der neuen Prorektorinnen und Prorektoren beträgt sechs Jahre.

Gewählt wurden:

Prof. Dr. Petra M. Vogel

(Fakultät I, Professur für Germanistik/Linguistik):

Prorektorin für Nachwuchs, Diversity und Internationales

Dr. Barbara Müller-Naendrup

(Fakultät II, Akademische Oberrätin am Department Erziehungswissenschaft):

Prorektorin für Lehrkräfte, Weiterbildung und Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Hans Michael Merzendorfer

(Fakultät IV, Professur für Molekularbiologie):

Prorektor für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement

Prof. Dr. Volker Wulf (Fakultät III, Professur für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien):

Prorektor für Wissenschaft, Technik und Gesellschaft



Das Rektorat der Universität Siegen (von links): Prof. Dr. Hans Michael Merzendorfer, Prof. Dr. Petra M. Vogel, Prof. Dr. Andreas Kolb, Prof. Dr. Stefanie Reese, Kanzler Ulf Richter, Dr. Barbara Müller-Naendrup und Prof. Dr. Volker Wulf.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Kolb (Fakultät IV, Professur für Computergraphik und Multimediensysteme):

Prorektor für Forschung, Infrastruktur und Vernetzung

„Ich freue mich, dass die Hochschulwahlversammlung mit ihrer Wahl meine Vorschläge für das neue Rektorat bestätigt hat und danke mich für das Vertrauen“, sagte Rektorin Reese nach der Wahl. „Das neue Rektorat ist mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen besetzt, die viel Fachwissen und Erfahrung mitbringen. Ich freue mich darauf, zusammen mit diesem starken Team unsere gemeinsamen Ziele für die Universität Siegen anzugehen. Neben der Stärkung einer qualitativ hochwertigen Lehre und exzellenter Forschung geht es vor -

allem darum, in Zukunft noch mehr Menschen für den Standort Siegen und unsere Universität zu begeistern.“

Der Vorsitzende des Hochschulrats, Prof. Dr. Nikolaus Risch, betonte: „Der Hochschulrat dankt den bisherigen Prorektorinnen und Prorektoren für ihre bemerkenswert engagierte und erfolgreiche Arbeit für die Universität. Aber heute wollen wir nach vorne schauen, denn die Universität hat alle Möglichkeiten, selbstbewusst und für die Menschen der Region spürbar die Zukunft in diesen herausfordernden Zeiten ganz wesentlich mit zu gestalten. Das neu gewählte Team ist sich dieser hohen Verantwortung bewusst und hat sich ehrgeizige aber erreichbare Ziele gesetzt. Jetzt gilt es, die Universität als Ganzes und die Region mitzunehmen, denn gemeinsam können wir es schaffen.“

Burckhart prägte eine Ära

Nach 14 Jahren verabschiedete sich Prof. Dr. Burckhart aus dem Amt als Rektor



Als der Philosophie-Professor aus Köln am 1. Oktober 2009 als Rektor in Siegen beginnt, liegt die Zahl der Studierenden noch bei 13.100. Es gibt zwölf Fachbereiche und das universitäre Leben konzentriert sich auf dem Haardter Berg. Heute studieren mehr als 15.000 junge Menschen an der Uni Siegen an verschiedenen Campus-Standorten in der

Holger Burckhart, ein ausgewiesener Fan von Bibliotheken, bekam bei seiner Verabschiedung von Kanzler Ulf Richter (rechts) einen klassischen Kartekasten mit Erinnerungen und vielen guten Wünschen von Menschen, die den Rektor durch die 14 Jahre an der Uni Siegen begleitet haben.

VON SABINE NITZ

Im kleinen Kreis, ohne großes Programm und damit so unkonventionell wie er selbst: Prof. Dr. Holger Burckhart verabschiedete sich als Rektor von der Universität Siegen. Bis zum Eintritt in den Ruhestand Ende März 2025 wird er seine Professur in der Fakultät II wahrnehmen. Für einen großen Auftritt braucht Burckhart keine Bühne und er findet, wie immer als Rektor, die richtigen Worte ohne vorbereitetes Redeskript.

Innenstadt, darunter der zentrale neue Campus am Unteren Schloss.

Unter Burckharts Leitung werden aus den Fachbereichen vier Fakultäten mit einem breitgefächerten Studienangebot auf Bachelor- und Masterebene. Später kommt mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) eine fünfte hinzu. Immer neue Ziele in den Blick nehmen, nicht

„Was Holger Burckhart als Rektor angestoßen und auf den Weg gebracht hat, werden wir weiterführen“, versichert Kanzler Ulf Richter. „Das Projekt, das jetzt unter dem Motto ‚Siegen. Wissen verbindet‘ steht, leistet einen Beitrag zu einer attraktiven, lebendigen, sicheren und nachhaltigen Stadt und verstärkt die strategische Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt Siegen.“

Im Bereich der Forschung können in der Amtszeit Burckhart die Sonderforschungsbereiche (SFB) „Medien der Kooperation“ sowie „Transformations des Populären“ an der Uni Siegen etabliert werden, dazu der Transregio-SFB „Phänomenologische Elementarteilchenphysik nach der Higgs-Entdeckung“. Als Rektor bringt er außerdem das neue Quantencomputing-Netzwerk „EIN Quantum NRW“ mit auf den Weg. Siegen gehört mit zwölf weiteren Universitäten und Instituten zu den Gründungspartnern des Netzwerks. Burckhart zählt darüber hinaus zu den Vordenkern der Nachhaltigkeitinitiative Humboldt. Die Drittmittel-einnahmen stiegen während seiner Amtszeit von knapp 21 Millionen Euro (2009) auf mehr als 39 Millionen Euro (2021) – ein Plus von 89,3 Prozent.

Der Universität kommt zugute, dass ihr Rektor ein ausgewiesener Netzwerker ist, dessen Wort in Gremien und Institutionen Gewicht hat. Burckhart ist unter anderem Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) für Lehre und Studium, Lehrerbildung und Lebenslanges Lernen sowie Vorstandsmitglied der europäischen Rektorenkonferenz. Er ist Vorsitzender des Stiftungsrates für Hochschulzulassung und Vorstandsmitglied der Stiftung Akkreditierungsrat.

In Burckharts Ära fallen das Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen der Universität, aber auch die schwierigen Zeiten der Corona- und Energiekrise sowie des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine. Wichtig ist ihm stets das gemeinsame Handeln. Alle hören, alle mitnehmen, Foren bilden, in denen sich alle einbringen können, die Teil der Uni sind, die Studierenden, Professor*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und die Beschäftigten aus Technik und Verwaltung. „Partizipation als Prinzip verbunden mit einem klaren Verständnis meiner Aufgabe, für die ich das Vertrauen der Universität Siegen, der Hochschulrektorenkonferenz oder der European University Association und den wissenschaftspolitischen Institutionen hatte, waren für mich immer leitend: Nicht das, was meine persönlichen Vorlieben oder gegebenenfalls Wünsche gewesen wären, sondern das der Sache nach Angemessenste und dies verstehbar und nachvollziehbar zu kommunizieren, standen im Zentrum“, betonte Holger Burckhart.

zu klein denken und Veränderungen strukturiert umsetzen, so gibt der Rektor der Universität Siegen ein starkes Profil. Dass mit ihm jemand an der Spitze der Uni steht, der bei Problemen stets schon Lösungen mitdenkt, diese in klaren, selbstbewussten Worten skizziert und damit jeder Form von „Ja, aber“-Mentalität den Boden entzieht, wird den Menschen innerhalb und außerhalb der Universität schnell klar.

„Zukunft menschlich gestalten“ lautet das Motto, das Burckhart für die Universität prägt. „Uni kommt in die Stadt“ heißt der Slogan, der sein großes Ziel, die Hochschule in der Stadtmitte zu verankern, auf den Punkt bringt. Und tatsächlich gelingt es, dass die Universität 2016 in das historische Untere Schloss ziehen kann. Mit Kanzler Ulf Richter entwickelt er eine Zwei-Standort-Strategie mit dem Campus auf dem Haardter Berg und dem „Campus Unteres Schloss“.

„Es war mir Ehre und Freude hier wirken zu dürfen“, sagte Burckhart. „Die Unterstützung, die Wertschätzung und den Respekt, die mir entgegen gebracht wurden, haben mir stets Mut gemacht, auch in schwierigsten und herausforderndsten Zeiten und Situationen nicht nur zu reagieren, sondern im Vertrauen auf uns als Uni voranzuschreiten und die Uni so international wie regional zu positionieren, ohne dabei den einzelnen aus dem Blick zu verlieren.“

14 Jahre lang prägte Burckhart die Entwicklung der heimischen Hochschule. In seiner Amtszeit entwickelte sich die Uni Siegen rasant und stellt heute eine interdisziplinär ausgerichtete Forschungsuniversität dar, die regional verankert und national wie international stark vernetzt ist.

„Prof. Burckhart war ein Glücksfall für die Universität Siegen und für die Region. Er schaffte exzellente Strukturen, um in Forschung und Lehre auch zukünftig attraktiv für die besten Köpfe zu sein“, sagte Arndt G. Kirchhoff, von 2013 bis 2023 Vorsitzender des Hochschulrates.

Erfolg beim Professorinnenprogramm

Durch Förderung können bis zu drei Professuren mit Frauen neu besetzt werden

Die Gleichstellung in der Wissenschaft kommt weiter voran. Die Universität Siegen ist eine von 14 Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen, die im bundesweiten „Professorinnenprogramm 2030“ mit ihren Anträgen erfolgreich waren. Die Hochschulen können jetzt für bis zu drei mit Frauen neu besetzte Professuren eine Förderung von insgesamt rund 2,4 Millionen Euro über fünf Jahre bekommen. Das Programm wird je zur Hälfte vom Bund und Ländern finanziert. Wissenschaftsministerin Ina Brandes: „Die Vielfalt und Exzellenz des Wissenschaftsstandortes Nordrhein-Westfa-

len sind einzigartig in Europa. Das Know-how von hervorragenden Wissenschaftlerinnen wollen wir noch besser wertschätzen und nutzen. Ganz unabhängig von der Frage der Gerechtigkeit stärken wir damit die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen.“ An der Universität Siegen freut man sich über die Möglichkeit, den Anteil der Professorinnen erhöhen zu können. Gleichstellungsbeauftragte Dr. Elisabeth Heinrich betont: „Das Professorinnenprogramm ist ein ganz hervorragendes Instrument zur Förderung der Gleichstellung an den Hochschu-

len. Die erfolgreiche Bewerbung um Teilnahme am Professorinnenprogramm 2030 wird uns sehr dabei unterstützen, unsere ehrgeizigen Ziele in Bezug auf die Steigerung der Frauenanteile an Professuren in den kommenden Jahren zu verwirklichen.“ „Es ist essenziell für die Forschung, hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen zu gewinnen sagt Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese. „Ich freue mich deshalb sehr über den Erfolg.“ Damit werde das Konzept gewürdigt, aber auch das große Engagement der Universität, den Frauenanteil in Lehre und Forschung zu erhöhen.

EDITORIAL

Studierende. Früher saßen sie in überfüllten Hörsälen auf den Treppentufen, bildeten lange Schlangen an der Essensausgabe der Mensa, hofften über Wartelisten auf einen Platz im Pflichtseminar, ein Zimmer im Wohnheim oder ein Schließfach vor der Bibliothek. Ob Parkplatz oder Sitzplatz – immer waren überall zu viele, die etwas suchten oder wollten. Und heute? Studierende sind begehrt und im Wettbewerb der Hochschulen heftig umworben. Die Zahl der Studierenden an der Uni Siegen auf einem guten Niveau stabil zu halten, mehr Menschen für Siegen zu begeistern, das ist für die neue Rektorin Stefanie Reese ein entscheidendes Ziel, wie sie im Querschnitt-Interview betonte. Außerdem erklärt sie, wie sie die Uni Siegen in der Region und im Wettbewerb um Prestige positioniert sieht.

Außerdem berichten wir in diesem Querschnitt über zwei sehr engagierte Chemie-Studierende, die im Bereich der Quantenpunkte erste Forschungserfahrungen sammeln konnten, beschäftigen uns mit der Frage, welche Rolle Wissenschaft und Mutterschaft an der Uni spielen und werfen mit einem kleinen Foto den Blick zurück aufs Jahr 1974. Es zeigt ein Cafeteria-Leben in schwarz-weiß, zu Zeiten als die Hände noch Zigaretten statt Handys umklammerten und man üppige, männliche Haarpracht vorkuhla und nicht Hipster nannte. Anlass für die Nostalgie ist die Gründung des Studierendenwerks Siegen vor 50 Jahren. Wir gratulieren ganz herzlich zum runden Geburtstag!

Viel Spaß beim Lesen dieses Querschnitts wünscht

Sabine Nitz

Redakteurin der Uni-zeitung Querschnitt



IMPRESSUM

Herausgeber:
Rektorin der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (verantwortl.),
Sandro Abbate, Tanja Hoffmann,
Nora Ratmann, Tobias Treude,
André Zeppenfeld

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
presse@uni-siegen.de

Druck:
Vorländer GmbH & Co. KG
Obergraben 39
57072 Siegen

Layout:
Lisa Stockhammer,
Wencke Bruch

Fotos:
Markus Döring: S.1
Claudia Irle-Utsch: S. 16
Carsten Schmale: S. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 11,
14, 15, 17, 18, 20, 26

Nächste Ausgabe:
Juni 2024

„Die Uni Siegen leistet ausgezeichnete Arbeit - das sollten wir öfter laut sagen!“

Rektorin Stefanie Reese will mehr Studierende an die Uni Siegen holen und die Stärken in Forschung und Lehre schärfen

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Prof. Dr. Stefanie Reese ist die neue Rektorin der Universität Siegen. Die Ingenieurin kommt von der RWTH Aachen und wechselte aus einem überaus erfolgreichen Leben als Wissenschaftlerin in die Spitzenfunktion der Uni Siegen. Im Gespräch blickt sie auf die ersten spannenden und mit vielen neuen Menschen und Eindrücken vollgepackten Monate im Amt zurück.

Wenn Sie die erste Zeit als Rektorin der Universität Siegen mit einem Wort beschreiben müssten, welches wäre das?

Intensiv. Intensiv trifft es wohl am besten. Es gab eine hohe Dichte an Ereignissen und viele positive Erlebnisse. Dazu gehört auch die Wahl der Prorektorinnen und Prorektoren. Wir haben ein tolles Team und ich freue mich sehr auf die gemeinsame Arbeit.

Und jetzt ein Blick in die Zukunft: Wie würden Sie die Universität Siegen gern in fünf Jahren positioniert sehen?

Wichtig ist mir, dass es mit den Studierendenzahlen wieder aufwärts geht. Wenn sich das auf einem Niveau > 15.000 einpendelt, wäre das toll. Aus meiner Sicht müssen die Campus-Standorte mit mehr Leben erfüllt sein. Die Orte müssen so attraktiv sein, dass sich die Studierenden gern hier aufhalten. Ich meine damit nicht nur die Gebäude. Der Campus Unteres Schloss ist fantastisch und liegt wunderbar in der Innenstadt. Aber am Haardter Berg kann sich noch mehr tun.

Wo würden Sie ansetzen?

Ich habe es schon bei der Hochschulwahlversammlung am 19. Februar mit den vier Buchstaben EMRV beschrieben: E wie Essen und Trinken, M wie Mobilität, R wie Räume/Plätze und V wie Veranstaltungen. Diese vier Bereiche müssen stimmen und ineinandergreifen. Wenn die Angebote attraktiv sind, sind die Studierenden, aber auch die Bürgerinnen und Bürger, gern am Campus und es entsteht ein ganz anderes Uni-Leben, eine ganz andere Uni-Kultur.

Vor Corona sah es schon mal anders aus...

„Ja, ich weiß. Viele Studierende haben sich während der Pandemie daran gewöhnt, eher zu Hause zu lernen. Aber jetzt gilt es, Konzepte zu entwickeln und kreativ zu werden, damit die Menschen wieder an die Uni kommen und hier gern Zeit verbringen. Die Uni Siegen hat viele Studierende, die pendeln. Mobilität ist deshalb ein ganz zentrales Thema. Die verschiedenen Campus-Standorte sind toll, aber man muss auch zwischen den Standorten gut hin- und herkommen. Und man muss, zum Beispiel, auf der wichtigen Strecke Köln-Siegen vernünftig pendeln können. Dass Bus- und Bahnverbindungen gut funktionieren, ist ein ganz wesentlicher Punkt.“

Mehr junge Menschen für ein Studium an der Uni Siegen begeistern, das hatten Sie schon bei Ihrer Vorstellung als ein wichtiges Ziel formuliert. Was ist dafür nötig?

An der Universität Siegen wird ausgezeichnete Arbeit geleistet, und das sollten wir öfter laut sagen! Das müssen wir noch stärker nach vorne bringen, bekannter machen, mehr darüber reden. Die Lehre an der Uni Siegen ist sehr gut. Die Qualität der Ausbildung ist das Kriterium, was junge Leute auch aus anderen Regionen Deutschlands oder internationale Studierende zu uns nach Siegen führt. Wir möchten auch moderne Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz verstärkt in die Lehrpläne integrieren, neue attraktive Studiengänge entwickeln.

Darüber hinaus wird ausgezeichnete Forschung geleistet. Der Erfolg der Siegener Physik mit der Beteiligung an dem erfolgreichen Antrag für den Exzellenzcluster „Color meets Flavor“ ist gerade das jüngste Beispiel. Zwei laufende Sonderforschungsbereiche mit dem alleinigen Standort Siegen sind großartig. Beeindruckend ist auch die Forschung im Transferbereich. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Unternehmen sind außergewöhnlich. So etwas wie der Campus Buschhütten ist vorbildlich. Es gibt weitere Projekte in Sachen Lehre und Weiterbildung, wo man mit Unternehmen zusammenarbeitet. Das sind alles Dinge, wo die Uni Siegen sogar noch stärker werden kann.

Sie kommen mit der RWTH Aachen von einer großen Universität. Wie kann sich eine vergleichsweise junge Uni, wie die Universität Siegen, im Wettbewerb der Hochschulen positionieren? Wo sehen Sie die Stärken und Chancen?

Die großen Universitäten versuchen immer, die ganze Bandbreite der Fächer und Disziplinen zu bespielen. Wir in Siegen sollten uns auf konkrete Forschungsthemen konzentrieren, mit denen wir uns profilieren können. Man muss nicht alles machen, sondern dort intensiv arbeiten, wo wir gut sind. Da entstehen dann zum Beispiel auch Sonderforschungsbereiche. Die Medienzuforschung an der Uni Siegen zeigt das sehr gut. Darüber hinaus wird es auch zukünftig wichtig sein, mit anderen Universitäten zu kooperieren.

Als neue Rektorin sind Sie mit vielen Erwartungen konfrontiert. Wie ist das umgekehrt? Welche Erwartungen haben Sie an die Mitglieder der Universität?

Ich wünsche mir ein gutes Miteinander. Eine Universität ist ein großes, vielfältiges System, das nicht immer konfliktfrei laufen kann. Aber ich möchte, dass man in diesen Fällen in den direkten Austausch geht und Dinge klärt. Alles andere kostet soviel Zeit, die man für die eigentliche Arbeit brauchen kann. Ansonsten wünsche ich mir eine stärkere Identifikation mit der Uni und der Stadt. Ich habe viele Universitäten kennengelernt und bei den großen, traditionsreichen Unis hat sich eine Reputation aufgebaut, mit der sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch die Beschäftigten und Studierenden stark verbunden fühlen. Ich finde, das sollte in Siegen auch so sein. Man kann in Siegen stolz auf die Universität sein und auf das, was die Uni, und damit die Menschen, die an dieser Uni lernen, lehren, forschen und arbeiten, erreicht haben. Darauf sollten wir aufbauen und ein stärkeres Wir-Gefühl entwickeln.

Die Universität ist in der Region Südwestfalen stark verankert. Wie möchten Sie die Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern gestalten, und was ist Ihnen dabei wichtig?

Dass die Uni Siegen in Südwestfalen geradezu von Hidden Champions, also Weltmarktführern in ihren jeweiligen Branchen, umgeben ist, das ist eine große Chance. Die Unternehmen haben ein großes Interesse, mit der Uni Siegen zu kooperieren. In diesem Zusammenhang stehen wir in Siegen besser da als viele Universitäten in anderen Städten. Wir haben Top-Möglichkeiten in der Region.

Sind Sie denn auch privat schon richtig in Siegen angekommen?

Ich bin ja von Aachen nach Siegen gezogen. Und ein Büro auszuräumen, wie ich das an der RWTH Aachen getan habe, heißt natürlich auch immer ein Stück Abschied nehmen. Aber ich fühle mich an der Uni Siegen jetzt sehr wohl. Natürlich lerne ich noch jeden Tag Neues und vor allem neue Leute kennen. Privat habe ich zum Beispiel schon Kontakt mit einem Tennisverein. Man hatte mich eingeladen, was mich sehr gefreut hat. Ich habe bereits dort gespielt und das war sehr schön.

Wenn Sie heute noch einmal studieren würden, welches Fach würden Sie wählen?

Ich würde mich vielleicht in Richtung Medizintechnik orientieren. Den Bereich finde ich sehr spannend. Als ich 1984 angefangen habe zu studieren, gab es das Fach so noch gar nicht. Aber man kann die Zeit ohnehin nicht zurückdrehen. Und davon abgesehen, ist Bauingenieurwesen nach wie vor ein sehr schönes und sehr wichtiges Fach.



Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese

Spontan

Kurze Antworten auf ein paar kurze Fragen:

Berge oder Meer?
Ganz klar: Berge

Bier oder Wein?
Wein

Krimi oder Liebesfilm?
Schwere Entscheidung. Ich mag beides.

Kuchen oder Currywurst?
Currywurst

Klassik oder Rockmusik?
Ich höre viele unterschiedliche Arten von Musik und mag so ziemlich alles.

Auto oder Fahrrad?
Beides. Ich fahre sehr gerne Fahrrad, also sportlich als Freizeitaktivität. Ansonsten fahre ich gern Auto.

Bayern oder Dortmund?
Dortmund natürlich! Ich habe zehn Jahre in Dortmund gewohnt. Eigentlich ist Fußball für mich kein großes Thema. Aber als Dortmund die Meisterschaft verspielt hat, war ich schon traurig.

Zur Person

Prof. Dr. Stefanie Reese (58) studierte von 1984 bis 1990 Bauingenieurwesen an der Leibniz Universität Hannover und promovierte 1994 an der TU Darmstadt. Nach ihrer Tätigkeit als Hochschulassistentin an der TU Darmstadt und Oberingenieurin an der Leibniz Universität Hannover, unterbrochen durch Forschungsaufenthalte an der University of California (Berkeley, CA, USA) und an der University of Cape Town (Kapstadt, Südafrika), folgte 2000 die Habilitation im Fach Mechanik. Im gleichen Jahr wurde sie als erste Frau in Deutschland auf eine Professur für Mechanik an der Ruhr-Universität Bochum berufen. 2005 wechselte Stefanie Reese an die TU Braunschweig. Seit 2009 hatte sie die Professur für Angewandte Mechanik an der RWTH Aachen inne.



Messari-Becker ist hessische Staatssekretärin

Prof. Dr.-Ing. Lamia Messari-Becker ist neue Staatssekretärin des hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum. Als Staatssekretärin unterstützt sie nun den hessischen Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori. Von der Universität Siegen wird Messari-Becker für die Dauer des Amtes beurlaubt. Seit 2014 hat sie die Professur für Gebäudetechnologie und Bauphysik. Messari-Becker hat weitere hochkarätige Ämter inne. So war sie unter anderem Mitglied im Sachverständigenrat der Bundesregierung für Umweltfragen, ist Sachverständige im Bundestag und Mitglied im Beirat der Bundesstiftungen Baukultur und Bauakademie sowie in der internationalen Organisation Club of Rome. Zuletzt wurde sie in den Aufsichtsrat des Forschungszentrums Jülich gewählt. Im kommenden Mai wird sie als „Vordenkerin 2024“ ausgezeichnet.



Urkunde für PD Dr. Souren Grigorian

Mit Entscheidung des Fakultätsrats wird Dr. Souren Grigorian in die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät umhabilitiert. Die entsprechende Urkunde überreichte Dekan Prof. Dr. Holger Schönherr. Grundlage dafür war seine im Jahr 2015 erlangte Habilitation in Materialchemie an der Universität Mulhouse Haute-Alsace. PD Dr. Grigorian forscht und lehrt im Department Physik. Seine Forschung konzentriert sich auf die Korrelation von Struktur, Morphologie und Leistungsfähigkeit neuartiger funktioneller organischer Materialien. Von besonderem Interesse ist die Charakterisierung konjugierter Polymerfilme auf der Nanoskala. Die wissenschaftliche Arbeit ist hochgradig interdisziplinär und umfasst die Herstellung und Charakterisierung von funktionalen organischen Dünnschichten sowie das Design von organischen Dünnschichttransistoren und Solarzellen.



Friederike Welter ist Mitglied der Ludwig-Erhard-Stiftung

Die Mitgliederversammlung der Ludwig-Erhard-Stiftung hat der Aufnahme weiterer prominenter Mitglieder zugestimmt. Unter den insgesamt neun neuen Mitgliedern ist auch die Uni Siegen-Professorin Dr. Friederike Welter (Betriebswirtschaftslehre, insb. Management kleiner und mittlerer Unternehmen und Entrepreneurship), die zugleich Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn ist. Die Gesamtzahl der Stiftungsmitglieder ist auf 90 Personen beschränkt. Die Ludwig-Erhard-Stiftung setzt sich für ordnungspolitische Grundsätze in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein und verwaltet das Archiv von Altbundeskanzler Ludwig Erhard. Alljährlich verleiht die Stiftung den Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik sowie die Ludwig-Erhard-Medaille für Verdienste um die Soziale Marktwirtschaft.



Kathrin Ackermann in Koordinationsgruppe berufen

Die Siegener Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Kathrin Ackermann wurde in die Studien-Koordinationsgruppe „Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) berufen. Die Koordinationsgruppe unterstützt als wissenschaftliches Beratungsgremium das Vorhaben der Allgemeinen Bevölkerungsumfragen der Sozialwissenschaften - ein Projekt der GESIS - in den Bereichen Konzeption, Design, Frageprogramm und Durchführung. Auf diese Weise ist die wissenschaftliche Fachgemeinschaft systematisch in die Vorbereitung und Begleitung der ALLBUS-Studien eingebunden.

Fakultät I

Jacqueline Klesse: Wie de-institutionalisiert ist die Ehe? Deutungen der Ehe durch Paare vor und nach der Heirat

Sebastian Nähr-Wagener: Topische Rationalität im digitalen Zeitalter. Zur Pragmatik von Argumentationsregeln, der Rechtfertigung von Inferenzregeln der allgemeinen Terminologiebildung sowie zum Zusammenhang von Argumentation und Digitalisierung

Andreas Wagenknecht: Sprechen mit einem Talker. Eine praxistheoretische Rekonstruktion technisch unterstützter Kommunikation

Rukiye Canli: Medien des Sufismus: Kulturelle Transformationen (mevlevi-)sufischer Lehren und Praktiken

Jamie Lee Harder: Unraveling Breastfeeding Patterns in Mexico - A Case Study of Influential Factors in Early Health Choices

Fakultät III

Tobias Jost: Universitäre Internationalisierungsstrategien. Modell für Humboldt'sche und unternehmerische Universitäten
-Thomas Köster: Arbeitslosigkeit unter Inklusionstheoretischer Betrachtung nach Phelps - eine Fallstudie.

Bastian Kühn: Wohnungswirtschaft: Definition und Prozessgestaltung des Sozialen Förderungsmanagement aus wirtschaftsrechtlicher Sicht

Marvin Landwehr: Surveillance Capitalism and two Cases of Currency Innovation
Pham Quynh Mai: Inflation Targeting: Experiences from Emerging Southeast Asian Countries and Policy Implications for Vietnam

Marius David May: Political Behavior under Polarization
Stephanie Weiß: Narrating optimal distinctiveness: A machine learning perspective.

Minoubanu Mariam Seitz: Die Datenschutzgrundverordnung - eine theoretische und empirische Betrachtung aus Verbraucherperspektive

Meike Stephan: Contextual Antecedents of Entrepreneurship and Well-being

Fakultät IV

Nils Darwin Abele: Entwicklung und Evaluierung eines wissenschaftlichen Cyber-Phy-

sichen Produktionssysteme zur Unterstützung industrieller Rüstprozesse unter Berücksichtigung ergonomischer und nutzerzentrierter Aspekte

Mohammad Sayed Akhundzadeh: X-ray photon correlation spectroscopy experiments of protein dynamics at molecular length scales - potentials and limitations

Kanchana Vaishnavi Gandikota: On the Robustness and Generalization of Deep Learning Approaches for Image Classification and Reconstruction

Bahareh Kiamanesh: Fault Diagnosis Services and Realistic Fault Models for HVAC Systems

Daniel König: Mathematik als Erkenntnisform

Felix Kramer: Impact of Cooldown Conditions on Trapped Flux in Superconducting Niobium

Steffen Menz: Modellierung, Energieflussanalyse und Prozessoptimierung eines solarthermischen Reaktors zur regenerativen Erzeugung von Wasserstoff

Jan Ortman: Theoretische Untersuchung zur Steigerung der Übertragungsleistung von Mehrleitersystemen

Dmitri Presnov: Visually Integrated Clinical Cooperation - Algorithmic Concepts, Implementation and Evaluation

Amrutha Saseendran: Optimizing the Latent Space of Deep Generative Models

Christopher David Schmidt: Wasserstoff als temporäres Legierungselement zur Erzeugung spezifischer Gefügegradienten in der (+ -)Ti-Legierung Ti-6Al-4V

Stefan Schuß: Cn-continuous mortar method for Isogeometric Analysis

Luisa Kathrin Seelbach-Benkner: Combinatorial and Information-Theoretic Aspects of Tree Compression

Lorenz Stolz: Entwicklung einer Methode zur belastungsgerechten und masseoptimierten Initialauslegung von Multi-Material-Bauteilen aus isotrop-anisotropen Materialkombinationen

Sonja Timmermann: Effects of X-ray Radiation on Structure and Dynamics of Egg White Protein Gels

Marcel Wald: Factorisation: Applications in collider and flavour physics

Nagarjuna Remalli: An Investigation of Low Temperature Creep Controlling Mechanisms in a Martensitic Spring Steel

Sebastian Rickelhoff: Borders of the Probabilistic Symbol, Time-Inhomogeneity, and Generalized Semimartingales

Tim Voigt: Versuchsplanungsmethoden für die experimentelle Modellbildung bestehender mechatronischer Prozesse

Christian Weisenstein: Terahertz-Biosensorik: Metamaterial-basierte THz-Sensoren für biomedizinische Anwendungen

Habilitation

Fakultät III

Dr. Jenny Nossack: Der moderne Handlungsreisende: Drohnen in der Logistik

Erster Schritt auf dem Weg zur Exzellenz

Antragsskizze aus der Elementarteilchenphysik hat erste Auswahlrunde erfolgreich passiert

VON TANJA HOFFMANN

Großer Erfolg für die Uni Siegen: Der Antrag für ein Exzellenzcluster im Bereich der Teilchenphysik hat eine wichtige Hürde genommen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat in dem mehrstufigen Wettbewerbsverfahren für neue Exzellenzcluster eine Vorauswahl aus 143 eingereichten Antragsskizzen getroffen. Die Skizze zum gemeinsamen Physik-Exzellenzcluster „Color meets Flavor“ der Universitäten Siegen, Bonn und Dortmund sowie des Forschungszentrums Jülich schaffte es dabei als eine von insgesamt 41 ausgewählten Skizzen in die nächste Runde. Das Forschungsteam ist nun aufgefordert, einen so genannten Vollertrag zu stellen. Eine Jury aus internationalen Wissenschaftler*innen wird diesen nochmals intensiv prüfen, bevor sich im Mai 2025 entscheidet, ob das Forschungsvorhaben im Rahmen der Exzellenzstrategie mit einem zweistelligen Millionenbetrag gefördert wird.

Die Universität Siegen hatte sich in der aktuellen Runde der Exzellenzstrategie mit einer zweiten Cluster-Skizze im Bereich der Kultur- und Medienwissenschaften beteiligt. Wie die DFG mitteilte, wurde diese Skizze jedoch nicht zur Antragstellung aufgefordert. Die Universität Siegen wird zusammen mit den Sprechern alles unternehmen, um die hervorragenden Ideen der Skizze auf anderen Wegen weiterzuentwickeln.

„Ich danke den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beider Teams für ihr großes Engagement bei der Vorbereitung und Verteidigung der Skizzen. Allein die Tatsache, dass sich die Universität Siegen in der aktuellen Runde mit zwei Initiativen be-



Große Freude bei den Siegener Physiker*innen

„Sollte das Exzellenzcluster den Zuschlag bekommen, gehören wir in der Elementarteilchenphysik damit tatsächlich zur absoluten Weltspitze.“

Prof. Dr. Thomas Mannel

teilen konnte, ist bereits Ausweis einer sehr erfolgreichen Profilierung in der Forschung“, sagt Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese. „Den beteiligten Kolleginnen und Kollegen des Physik-Vorhabens gratuliere ich sehr herzlich und wünsche ihnen für den weiteren Wettbewerbsverlauf das Allerbeste. Wenn es zur

Bewilligung des Clusters käme, wäre das für unsere Universität ein sensationeller Erfolg.“

„Die wissenschaftlichen Anforderungen im Wettbewerb um die Exzellenzcluster sind extrem hoch. Dass unser gemeinsames Vorhaben im Bereich der Teilchenphysik es in die engere Auswahl geschafft hat, ist aus Siegener Sicht wirklich großartig und zeigt einmal mehr, dass wir im Konzert der großen und forschungsstarken Universitäten mitspielen können. Sollte das Exzellenzcluster den Zuschlag bekommen, gehören wir in der Elementarteilchenphysik damit tatsächlich zur absoluten Weltspitze“, sagt Prof. Dr. Thomas Mannel, der als Physik-Professor auch direkt an der Cluster-Initiative beteiligt ist.

Inhaltlich soll sich der geplante Cluster mit der grundlegenden Frage befassen, ob das aktuell sehr erfolgreiche Standardmodell der Teilchenphysik tatsächlich die fundamentale Theorie ist – oder ob es Phänomene gibt, die von ihr nicht beschrieben werden. „Dazu möchten wir im Cluster experimentelle und theoretische Untersuchungen miteinander verbinden. Unsere vorhandenen Expertisen an den Standorten Bonn, Dortmund und Siegen ergänzen sich dabei in einzigartiger Weise. Sollte unser Vorhaben tatsächlich bewilligt werden, könnten wir gemeinsam eine sehr breit angelegte Suche nach neuen Phänomenen in der Teilchenphysik

starten und die Zukunft des gesamten Feldes nachhaltig gestalten“, sagt der Sprecher des Siegener Teams und Co-Sprecher der Gesamtinitiative, Prof. Dr. Alexander Lenz.

Junge Spitzenforscher wechseln zur Uni Siegen

NRW-Rückkehrprogramm ermöglicht Aufbau von Nachwuchsgruppen in der Physik

VON TANJA HOFFMANN

Junge, hochqualifizierte Forscher*innen aus dem Ausland zur Rückkehr nach Nordrhein-Westfalen bewegen – das ist das Ziel des „Rückkehrprogramms“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW. Das Programm richtet sich an Nachwuchswissenschaftler*innen, die ihren Lebensmittelpunkt zuvor in Deutschland hatten und sich dann für eine Karrierestation im Ausland entschieden haben. Es ermöglicht ihnen, an einer Universität in NRW eine Nachwuchsgruppe aufzubauen. Dafür erhalten die Rückkehrer*innen eine Förderung von jeweils bis zu 1,25 Mio. Euro. Die Ausschreibung im Jahr 2022 richtete sich an Forschende aus dem Themenfeld „Quantentechnologien“. Zwei von insgesamt sechs ausgewählten Nachwuchsforscher*innen entschieden sich, an die Universität Siegen zu wechseln. Seit diesem Jahr verstärken Dr. Ramona Wolf und Dr. Giovanni Cerchiari das Siegener Physik-Department.

„Für die Siegener Physik ist das ein toller Erfolg, der zeigt, dass wir NRW-weit und auch international großes Ansehen genießen. Es freut mich sehr, dass wir nun zwei exzellente neue Kolleg*innen begrüßen können, die mit ihren Nachwuchsgruppen den Bereich der Quantenphysik noch weiter ausbauen werden“, sagt Prof. Dr. Thomas Mannel, selbst Physik-Professor.

Rückkehrerin Dr. Ramona Wolf hat aktuell eine Postdoc-Stelle an der ETH Zürich in der Schweiz inne. Zuvor hatte sie an der Leibniz-Universität Hannover studiert und promoviert. Ihre Nachwuchsgruppe an der Universität Siegen wird sich mit dem Thema „Quantenkryptographie“ beschäftigen – dabei geht es um Verschlüsselungsverfahren, die auf Quantenphysik basieren und eine abhörsichere Kommunikation ermöglichen sollen. Wolfs Schwerpunkt liegt darauf, mathematische Beweismetho-

den für die Sicherheit solcher Verfahren zu erarbeiten. „Ich habe mich für die Universität Siegen entschieden, weil es am Siegener Department Physik herausragende Arbeitsgruppen gibt, die eng mit meinem Forschungsgebiet verbunden sind. Ich sehe hier großes Potenzial für künftige Zusammenarbeit“, sagt sie.

Auch der zweite Rückkehrer, Dr. Giovanni Cerchiari, hat bewusst Siegen als Standort für seine künftige Forschungsarbeit ausgewählt: „Die Uni Siegen vereint Weltklasse-Experten aus den verschiedensten Feldern der Physik. Das sind perfekte Rahmenbedingungen für meine multidisziplinäre Forschung, die an der Schnittstelle zwischen Quantentechnologie, Quantenoptik und Teilchenphysik liegt“, erklärt Cerchiari. In seiner Nachwuchsgruppe möchte er an einzelnen Atomen forschen: Speziell wird er sich mit so genannter „Antimaterie“ sowie mit der Unsichtbarkeit von Atomen beschäftigen.

Ziel der Forschung ist die Entwicklung transportabler Ionenfallen, mit denen sich einzelne Atome und Partikel isolieren lassen, indem man sie in einem Vakuum zum Schweben bringt. Auf diese Weise lassen sie sich bis auf die Quantenebene beobachten, verändern, messen – und letztlich für Anwendungen der Quantentechnologie nutzbar machen. Cerchiari stammt aus Italien und hat in Mailand Physik studiert.

Anschließend promovierte und arbeitete er am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg. Seit 2018 hat er eine Postdoc-Stelle an der Universität Innsbruck in Österreich inne.



Dr. Ramona Wolf und Dr. Giovanni Cerchiari bringen für den Aufbau ihrer Nachwuchsgruppen jeweils 1,25 Millionen Euro mit an die Uni Siegen. Im Rahmen des Programms erhalten beide eine Juniorprofessur. Ziel sei es jedoch, Wolf und Cerchiari auch über den fünfjährigen Förderzeitraum hinaus an der Universität Siegen zu halten und die Siegener Physik so langfristig zu stärken, erklärt Prof. Mannel. „Entsprechende Zukunftsperspektiven haben wir bereits diskutiert.“

Extra-Schubkraft für die industrielle Transformation

NRW erhöht Förderung für Forschungsprojekt „Cyber Production Management Lab“ um weitere 3,7 Millionen Euro



NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur besuchte den Campus Buschhütten und überreichte weitere Förderbescheide von rund 3,7 Millionen Euro für das Innovationsprojekt „Cyber Production Management Lab“ (CPML).

VON ANDRÉ ZEPPENFELD

Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, hat weitere Förderbescheide in Höhe von insgesamt rund 3,7 Millionen Euro für das technologische Innovationsprojekt „Cyber Production Management Lab“ (CPML) auf dem Campus Buschhütten überreicht. Bereits im April 2023 konnte sich das aus den Universitäten Siegen und RWTH Aachen sowie den Unternehmen Achenbach Buschhütten, Heuel & Löhner, Innofarming und SDFS Smarte Demonstrationsfabrik Siegen bestehende Konsortium über die

ersten Förderbescheide in gleicher Höhe freuen. Mit den Fördermitteln in Höhe von nun insgesamt rund 7,5 Millionen Euro können acht weitere größere und kleinere Maschinen und Anlagen auf dem Campus Buschhütten installiert und zusätzliches Personal eingestellt werden, ganz im Sinne des Leitbildes und Anspruchs des Campus „Wir produzieren. Zukunft“.

Ministerin Mona Neubaur sagte anlässlich der Übergabe der Förderbescheide: „Der Campus Buschhütten ist ein Vorzeigeprojekt, das gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen in Südwestfalen den Weg zu einer erfolgrei-

chen industriellen Transformation öffnet. Die Zusammenarbeit von Industrie und Universität bei gleichzeitiger universitärer wie gewerblich-technischer Aus- und Weiterbildung auf einem Campus ist ein Paradebeispiel für gut durchdachten Technologietransfer und gelebte Fachkräftegewinnung.“

Die SDFS, so Dr. Gabriele Barthen (Mitglied der Geschäftsleitung Achenbach Buschhütten Holding), ist das Herzstück des universitären Pfades im Campus Buschhütten, wo Universität und Industrie unter einem Dach zusammenarbeiten. In enger Verbindung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Siegen und der RWTH Aachen University wird hier geforscht, demonstriert, produziert und substanzial beraten. Konkret geht es um Innovationen mit dem Fokus auf wegweisende industrielle Produktionstechnologien in einem Nachhaltigkeitsverständnis, das Nachhaltigkeit als Dreiklang von ökologischer, ökonomischer und sozialer Verantwortung definiert.

Zentrale innovative Instrumente sind dabei die Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in den industriellen Produktionsprozessen. Und es gehört zum Selbstverständnis der SDFS und aller beteiligten Akteure, dass die an der Schnittstelle von Theorie

und Praxis gewonnenen Erkenntnisse möglichst schnell und konkret in die Produktionsprozesse der meist mittelständischen Industrieunternehmen der Region Südwestfalen einfließen.

Prof. Dr. Peter Burggräf, Inhaber des Lehrstuhls International Production Engineering and Management (IPEM) an der Universität Siegen und Mitgründer der SDFS: „KI verändert die industrielle Produktion komplett. Wenn wir KI richtig einsetzen, haben wir die große Chance, eine neue Industrie zu schaffen, die sowohl klimafreundlich als auch wirtschaftlich ist. Dazu müssen wir die Möglichkeiten von KI in der Produktion erforschen und vor allem auch in der Praxis testen. Genau das machen wir hier in Siegen mit unseren Partnern. Dazu müssen Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten. Die Förderung durch das Land NRW unterstützt dies.“

Axel Barthen, über 40 Jahre hinweg geschäftsführender Gesellschafter von Achenbach Buschhütten und seit Jahrzehnten ehrenamtlich für die Region und insbesondere für die Universität engagiert, begrüßte die Ministerin.

Axel Barthen: „Vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen weiß ich, wie wichtig es ist, mit einer Initiative wie dem Campus Buschhütten den deutschen Maschinen- und Anlagenbau mit einer weltweit führenden Produktionstechnik zukunftssichernd weiterzuentwickeln. Mein Ziel ist es, mit dem Campus Buschhütten eine Digitale Fabrik mit Demonstrationscharakter für die regionale mittelständische Industrie zu schaffen.“

Berufsmesse zeigt Chancen der MINT-WELT

Kooperationsaktion mit der Mathematikdidaktik an der St.-Franziskus-Schule Olpe

Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Technik – MINT – die Begeisterung für diese Fächer wird an der St.-Franziskus-Schule Olpe seit vielen Jahren besonders gefördert. Dass MINT nicht nur spannende Fragestellungen bietet, sondern auch glänzende Zukunftsperspektiven, erfahren die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 bei der MINT-Berufsmesse.

Mit Gedia, Georg, Kemper, Menkes, Mubea und Viega hatten sich sechs bekannte Unternehmen aus der Region auf Vermittlung der Universität Siegen in der Aula der Schule eingefunden. Mit Infoständen, Beispielwerkzeugen, Produkten, aber vor allem durch die Berichte von Auszubildenden und an Ausbildung Beteiligten, konnten sich die Schülerinnen und Schüler zuerst über die Fragestellungen und Herausforderungen in den einzelnen Unternehmen informieren.

Im Anschluss an den Rundgang hatten die Jugendlichen dann die Möglichkeit ein Unternehmen intensiver in einem Workshop kennenzulernen. „Wichtig ist der persönliche Kontakt und der niederschwellige Austausch zwischen Schule, Universität, den Lernenden und den Betrieben“, unterstrich Anne Scheele, Studien- und Berufswahlkoordinatin der St.-Franziskus-Schule, die Idee und den Ablauf: Nicht Vorträge vor

einem großen Publikum, sondern Gespräche mit der Möglichkeit Fragen zu stellen und Werkzeuge und Produkte selbst in die Hand zu nehmen, waren der Schlüssel zu einer interessanten und spannenden Begegnung von Schule und Technik. Möglich gemacht hatte diese Kooperationsveranstaltung die Mathematikdidaktik der Universität Siegen.

Im Rahmen des Projektes DigiMath4Edu, welches Prof. Dr. Ingo Witzke verantwortet, sind seit Anfang des vergangenen Jahres Studierende als Unterrichtsassistenten an der St.-Franziskus-Schule. „Durch das technische Know-how und die Ideen der Studierenden konnten die Kolleginnen und Kollegen in den letzten Monaten neue Unterrichtskonzepte zum Einsatz digitaler Werkzeuge im Mathematikunterricht entwickeln und erproben. Dabei wurden unter anderem VR-Brillen und 3D-Drucker in den Unterricht eingebunden“, stellte Schulleiterin Eva Jansen die Bedeutung der Kooperation zwischen Universität und Schule dar.

Im Rahmen des Projektes ist auch die Verbindung von Schule und Wirtschaft vorgesehen, um die Ausbildungs- und Karrierechancen im MINT-Bereich für die Lernenden erfahrbar zu machen.



In der Aula der St.-Franziskus-Schule informierten sich Schülerinnen und Schüler über die Ausbildungs- und Karrierechancen im MINT-Bereich.

„Smarte“ Leitwarten

Digitale Technologien sollen Mitarbeiter*innen bei ihren verantwortungsvollen Jobs unterstützen

VON TANJA HOFFMANN

Leitwarten sorgen dafür, dass im Notfall Feuerwehr und Rettungswagen schnellstmöglich vor Ort sind, dass unsere Strom- und Gasversorgung reibungslos funktioniert – oder auch, dass die Sicherheit im Flug- und Schiffsverkehr sichergestellt ist. Die Menschen, die dort arbeiten, tragen nicht nur viel Verantwortung, sie müssen auch in der Lage sein, innerhalb kürzester Zeit vom Normal- in den Ausnahmebetrieb umzuschalten und dann schnell und korrekt zu agieren. Wie digitale Technologien die Operateur*innen in Leitwarten dabei unterstützen können, erforschen Wissenschaftler der Universität Siegen gemeinsam mit Kolleg*innen der Hochschule Trier im Projekt „PervaSafe Computing“.

„Im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien hat sich in Leitwarten in den vergangenen 30 Jahren sehr viel getan. Kaum verändert haben sich dagegen die Arbeitsbedingungen der Operateurinnen und Operateure. Sie sitzen in ihren Schichten nach wie vor viele Stunden vor Computerbildschirmen, die Interaktion zwischen Mensch und Computer geschieht klassisch über Maus und Tastatur. Den Bedürfnissen und dem Wohlbefinden der Operateur*innen wird dabei viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt“, sagt der Siegerer Projektleiter und Experte für Sensorsysteme und Datenverarbeitung, Prof. Dr. Kristof Van Laerhoven.

An der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik setzen die Wissenschaftler*innen im Rahmen

ihres Projektes an. Sie untersuchen, wie klassische Formen der Interaktion ergänzt werden können, um Leitwarten insgesamt „intelligenter“ zu machen. „Unser Ansatz basiert darauf, mit Hilfe von Sensoren zusätzliche Informationen zu gewinnen, die dabei helfen können, Prozesse besser zu steuern und einzelne Mitarbeiter*innen zu entlasten“, erklärt Jonas Pöhler vom Siegerer Projektteam. So lässt sich über eine mit Sensoren ausgestattete Smartwatch beispielsweise der individuelle Stresslevel der Operateur*innen messen. Gleichzeitig werden ihre Bewegungen erfasst, um konkrete Arbeitsschritte und Tätigkeiten nachzuvollziehen. So genannte Eye-Tracker erkennen, wohin genau eine Person auf einem Computerbildschirm blickt.

Die so gewonnenen Daten könnten zukünftig unter anderem dabei helfen, die Arbeitslast innerhalb einer Leitwarte gleichmäßiger zu verteilen: In solchen Fällen helfen, die Konzentration wieder herzustellen. Mit den smarten Uhren ausgestattet, wären Operateur*innen auch räumlich flexibler und könnten sich kurzzeitig von ihrem Arbeitsplatz entfernen, ohne dabei etwas zu verpassen. „Wir möchten sogar noch weiter gehen und Konzepte entwickeln, die eine Mitarbeit von Operateur*innen aus dem Homeoffice ermöglichen“, erklärt Van Laerhoven. „Die Leit-

warte wäre dann nicht mehr ein spezifischer Raum, sondern eine intelligente Computerumgebung, in der Menschen unabhängig von ihrem konkreten Standort miteinander interagieren.“

In dem Projekt arbeiten die Wissenschaftler*innen eng mit unterschiedlichen Leitwarten zusammen. Eine wesentliche Frage ist dabei, ob die Opera-



Jonas Pöhler und Prof. Dr. Kristof Van Laerhoven vom Siegerer Projektteam. Die Darstellung auf dem PC-Bildschirm zeigt, wie die Interaktion zwischen Operateur*innen und ihrem jeweiligen System in der Leitstelle erfasst wird: Mittels Eye-Tracking lässt sich verfolgen, welchen Bildschirmen die Operateur*innen ihre Aufmerksamkeit schenken und welche Abfolge von Aufgaben sie während ihrer Schicht erledigen.

teur*innen die Smartwatches als Bevormundung wahrnehmen oder als Möglichkeit der Unterstützung. „Befragungen haben gezeigt, dass die große Mehrheit gerne bereit ist, neuen Technologien auszuprobieren. Berufsbedingt sind Operateur*innen grundsätzlich technikaffin und haben ein hohes Verantwortungsbewusstsein, deshalb sehen sie die Uhren eher als Unterstützung“, berichtet Pöhler. In der gerade gestarteten zweiten Projektphase möchten die For-

scher ihre Ansätze in verschiedenen Leitwarten sowie in realitätsnahen Simulationen testen. „Auf diese Weise möchten wir Modelle entwickeln, mit denen in der Praxis tatsächlich gearbeitet werden kann. Wir möchten aufzeigen, in welche Richtung sich Leitwarten in Zukunft entwickeln können – und die dafür benötigten technologischen Lösungen anbieten“, erklärt Van Laerhoven.

Uni Siegen treibt Datenmedizin voran

Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum ist zentraler Forschungsschwerpunkt

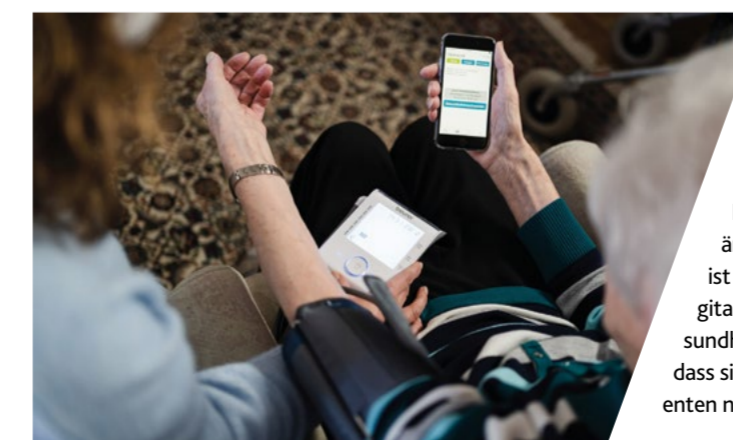
VON TANJA HOFFMANN

Es gibt zu wenige und zu alte Hausärzt*innen, während die Zahl der Patient*innen aufgrund des demographischen Wandels steigt: Viele ländliche Regionen in Deutschland steuern auf massive Probleme in der gesundheitlichen Versorgung zu. Wie Digitalisierung dazu beitragen kann, Ärzt*innen zu entlasten und gleichzeitig die Versorgung der Patient*innen zu verbessern, wird an der Universität Siegen intensiv erforscht. Seit 2019 wurde dafür die „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ (DMGD) aufgebaut. Sie dient der Lebenswissenschaftlichen Fakultät und ihren Kooperationspartnern dazu, eine moderne Datenmedizin zu entwickeln und zu er-

proben. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen sieht in dem Vorhaben großes Potenzial und hat eine Förderung bis 2028 zugesagt.

„Das ist eine sehr gute Nachricht, die wir als Bestätigung unserer bisherigen Forschungsarbeit sehen. Im Bereich der Datenmedizin haben wir am Standort Siegen eine große Expertise aufgebaut, das wurde uns zuletzt in drei Gutachten attestiert“, sagt der Dekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen, Prof. Dr. Christoph Strünc.

Wissenschaftsministerin Ina Brandes: „In der ‚Modellregion Gesundheit Dreiländereck‘ wird deutlich, wie wir die Chancen der Digitalisierung klug nutzen, um das Leben der Menschen besser zu machen. Die Gesundheitsversorgung durch Hausärztinnen und Hausärzte im ländlichen Bereich ist eine große Aufgabe. Die digitale Übertragung von Gesundheitsdaten kann helfen, dass sich Patientinnen und Patienten nur dann auf den Weg in die



Praxistest im Pflegeheim in Lützel im Rahmen des DMGD-Projektes „DataHealth Burbach“: Einer Patientin wird unter Anleitung der Blutdruck gemessen, die Daten werden direkt automatisiert übertragen. In der App wird dies entsprechend angezeigt.

Praxis machen, wenn es wirklich nötig ist. Ich bin beeindruckt, wie schnell der Weg von der Forschung in die praktische Umsetzung gelungen ist.“

Unter dem Dach der DMGD setzt die Uni Siegen zusammen mit Praxispartnern verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte um, um digitale Lösungsansätze im Bereich der Gesundheitsversorgung zu erproben und zu evaluieren. Im Grundsatz geht es dabei darum, Patient*innen-Mobilität durch Datenmobilität zu ersetzen: Patientinnen und Patienten zeichnen mit Hilfe digitaler Technologien zu Hause selbstständig wichtige Gesundheitsdaten auf – zum Beispiel den Blutdruck, den Puls, die Sauerstoffsättigung oder auch ein EKG. Diese Gesundheitsdaten werden via Smartphone automatisch in eine Arzt-Cloud transferiert und mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz voranalysiert. Den Ärzt*innen werden die Daten schließlich in aufbereiteter Form präsentiert – sie sehen so auf einen Blick, bei welchen Patient*innen ein Besuch in der Arztpraxis erforderlich ist.

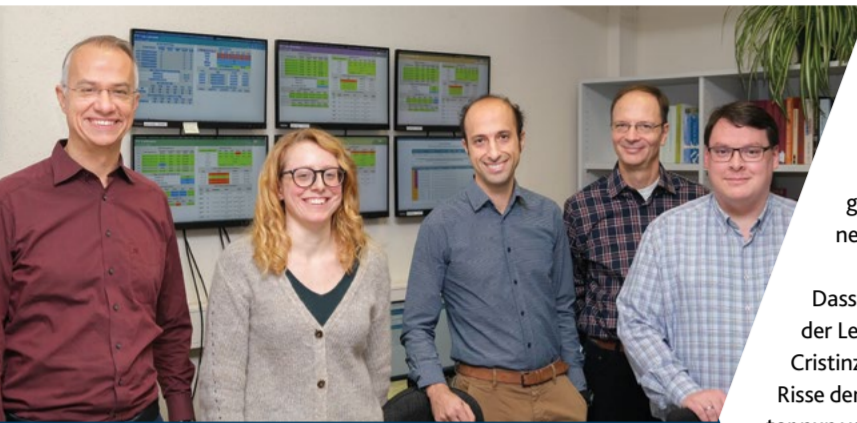
„Die Patientinnen und Patienten geraten dabei nicht aus dem Fokus, sondern ihr Gesundheitszustand wird im Gegenteil noch detaillierter kontrolliert. Die automatische Erhebung und Auswertung der Gesundheitsdaten hilft aber, nicht notwendige Arztbesuche zu vermeiden. So haben die Ärztinnen und Ärzte mehr Zeit für diejenigen, die wirklich Hilfe benötigen“, erklärt Prof. Dr. Rainer Brück von der LWf: „Es ist unse-

re feste Überzeugung, dass die Datenmedizin ein Weg sein kann, gerade die ambulante gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum zu sichern.“

Erste Projekte in Kooperation mit Hausärzt*innen, Patient*innen und Pflegeeinrichtungen in der Region sind bereits erfolgreich verlaufen. So konnte im Rahmen des Projektes „Datahealth Burbach“ gezeigt werden, dass Datenmedizin auf Seiten der Patientinnen und Patienten technisch funktioniert. In Zusammenarbeit mit zwei Hausarztpraxen der Gemeinde Burbach im südlichen Siegerland haben rund 20 Patient*innen ihre Gesundheitsdaten selbstständig digital aufgezeichnet. Die Daten wurden an die Praxen übertragen und führten dazu, dass die Ärzt*innen Therapien anpassen konnten, ohne dass die Patientinnen und Patienten dazu in die Praxis kommen mussten.

Direkter Draht von Siegen in die argentinische Pampa

Physiker*innen können von Siegen aus Detektoren in Argentinien steuern



Arbeiten für die Uni Siegen am Pierre-Auger-Observatorium in Argentinien mit (von links): Prof. Dr. Markus Cristinziani, Dr. Eleonora Guido, Dr. Qader Dorosti, Prof. Dr. Markus Risse und Dr. Marcus Niechciol.

VON TANJA HOFFMANN

Um sieben Uhr morgens haben Dr. Eleonora Guido und Dr. Marcus Niechciol ihre Schicht beinahe geschafft. Draußen ist es noch dunkel, im Büro der beiden Physiker*innen auf dem Emmy-Noether-Campus der Uni Siegen sorgen dagegen zehn Monitore für viel künstliches Licht. Auf den in drei Reihen übereinander angeordneten Bildschirmen sind Tabellen, Diagramme und Zahlen zu sehen. Sie verraten Guido und Niechciol, ob in der etwa 12.000 Kilometer entfernten argentinischen Pampa „alles okay“ ist. Dort befindet sich das weltweit größte Experiment zur Messung kosmischer Strahlung: das Pierre-Auger-Observatorium, an dem seit rund 20 Jahren auch Siegener Physiker*innen beteiligt sind. Zusammen mit ca. 450 Kolleg*innen aus aller Welt spüren sie kosmische Teilchen auf, die permanent aus dem Weltall auf die Erdatmosphäre treffen. Ziel der gemeinsamen Forschung ist es, herauszufinden, welche kosmischen Prozesse oder Objekte diese teils extrem energiereichen Teilchen erzeugen.

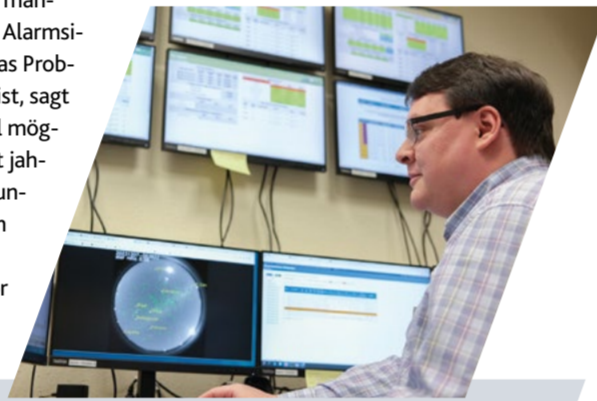
Mehr als 100 Jahre nach der Entdeckung der kosmischen Strahlung ist das immer noch unklar – es handelt sich um eines der größten Rätsel der modernen Physik.

Dass das Siegener Team unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Cristinziani und Prof. Dr. Markus Risse den argentinischen Detektor nun von Siegen aus überwachen und steuern kann, ist neu: „Bisher mussten wir jedes Mal extra nach Argentinien reisen, um entsprechende Schichten übernehmen zu können“, erklärt Niechciol. Um sicherzustellen, dass die Datenerfassung in der argentinischen Pampa möglichst reibungslos funktioniert, muss die hochempfindliche Messtechnik des Experiments permanent überwacht werden. Dazu zählen neben 1.600 mit Detektoren ausgestatteten Wassertanks insbesondere auch vier große Teleskopstationen auf dem Gelände des Observatoriums: Sie können das sogenannte Fluoreszenz-Licht einfangen, das ausgesendet wird, wenn kosmische Teilchen auf die Erdatmosphäre treffen. Aus diesen Daten können die Wissenschaftler*innen indirekt Rückschlüsse über Herkunft und Natur der kosmischen Teilchen ziehen. Im Siegener Büro von Guido und Niechciol ist jedem der vier Teleskopstationen ein eigener Bildschirm zugeordnet.

„Seit Mitternacht überwachen wir die Teleskope und haben seitdem hoffentlich viele schöne Ereignisse der kosmischen Strahlung aufgezeichnet“, sagt Eleonora Guido, bevor sie sich an die Tastatur setzt: Der Mond über der argentinischen Pampa steht ungünstig – weil das hel-

le Mondlicht die empfindlichen Messungen stören würde, muss die Physikerin die Teleskope nun per Fernsteuerung schließen. „Neben dem Verlauf des Mondes beobachten wir auch das Wetter sehr genau“, erklärt Niechciol. „Gibt es in der Region Gewitter, starke Winde oder heftigen Regen, müssen wir reagieren und die Teleskope schnellstmöglich dicht machen, damit die empfindlichen Sensoren nicht beschädigt werden.“ Hat sich das Wetter wieder beruhigt, muss ebenfalls zügig gehandelt werden: Dann gilt es, die Systeme wieder zu öffnen, damit die Datenerfassung weitergeht und möglichst wenige Daten verloren gehen.

Auch mit unvorhergesehenen Ereignissen müssen die Wissenschaftler*innen während der Schichten umgehen. Dann kann es auch schon mal stressig werden, berichtet das Team: „Vor dem Start unserer heutigen Schicht gab es in der Region des Observatoriums einen Stromausfall. Das hat dazu geführt, dass wir viele der dortigen Computer neu hochfahren mussten. Dadurch konnten wir erst etwas später anfangen, Daten aufzuzeichnen als eigentlich vorgesehen.“ Auch andere technische Störungen können auftreten. Den Siegenern wird das auf den Bildschirmen als rot markierte Meldung angezeigt. In manchen Fällen ertönt auch ein akustisches Alarmsignal. Dann gilt es herauszufinden, wo das Problem liegt – was oft gar nicht so einfach ist, sagt Niechciol: „Es gibt eine enorme Vielzahl möglicher Ursachen. Die kann man auch mit jahrelanger Erfahrung am Observatorium unmöglich alle kennen. Im Zweifel müssen wir einen Techniker in Argentinien aus dem Bett klingeln, der sich die Sache vor Ort anschaut.“



Schon viele Male ist Dr. Marcus Niechciol in die argentinische Pampa gereist, um Schichten am Pierre-Auger-Observatorium zu übernehmen. Nun kann er die Technik bequem von seinem Büro aus steuern.

Klimapolitik sozial gestalten

Internationales Projekt GREEN-PATHS untersucht Auswirkungen politischer Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit

VON NORA RATMANN

Verbrenner-Aus, Heizungsgesetz, CO₂-Emissionsbepreisung – um Nachhaltigkeit voranzubringen, bringen Politiker*innen Ideen auf den Tisch, die sich direkt auf den Alltag der Bevölkerung auswirken. Wie sollten solche Veränderungen innerhalb der EU gestaltet sein, damit sie sozial verträglich sind? Das untersucht ein Team der Uni Siegen im internationalen Projekt „GREEN-PATHS“. Das Gesamtprojekt wird mit drei Millionen Euro von der EU gefördert.

„Es geht um Themen, bei denen gerade einkommensschwächere Haushalte viel zu verlieren haben, was sozialen Sprengstoff zur Folge hat“, erklärt der Wirtschaftswissenschaftler und Leiter des Siegener Teilprojekts Junior-Professor Dr. Thomas Kopp. „Wenn Klimapolitik soziale Ungleichheiten verschärft, verlieren wir die Menschen. Wir müssen die Menschen mitnehmen.“

Die Arbeitsgruppe an der Uni Siegen sichtet die sozialen Effekte bereits existierender Maßnahmen und analysiert diese. Arbeitsgruppen

bauen auf den Siegener Ergebnissen auf, um neue Politikmaßnahmen zu entwickeln. Ziel ist es, dass Politiker*innen das gesammelte Wissen auf künftige Maßnahmen anwenden können, also ihre Vorgehensweisen und Umsetzungen verbessern.

Konkret heißt das zum Beispiel: „Die CO₂-Emissionsbepreisung führt zu ungleicher Verteilungswirkung. Wenn der Benzinpreis steigt oder die Butter plötzlich das Dreifache kostet, ist das vor allem für ärmere Haushalte ein existenzielles Problem“, erklärt Kopp. Wenn die Einkommensungleichheit durch Klimapolitik verstärkt wird, wachse die soziale Kluft, die gesellschaftliche Akzeptanz für die Maßnahmen reduziere sich – das wolle niemand. „Wir wollen gesellschaftliche Reaktionen gegenüber ökologischen Politikzielen reduzieren“, sagt Kopp.

Das Forschungsprojekt ist international angelegt. Es besteht aus 13 Partnern aus 11 Ländern, geleitet von der Universität Kalabrien in Spanien. Verschiedene Institutionen sind beteiligt, vor allem Hochschulen und Einrichtungen der Zivilgesellschaft. „Dadurch möchten wir möglichst vielfältige Perspektiven abdecken, um der Breite des Diskurses gerecht zu werden“, erklärt Kopp. „Schließlich geht dieses Thema alle an.“

Die EU fördert das Projekt „GREEN-PATHS: European Knowledge Hub On Just Transition Pathways“ zwischen 2023 und 2026 durch die Förderlinie „Horizont Europa“. Das Siegener Teilprojekt erhält dabei etwa eine Viertelmillion Euro.



Die Projektbeteiligten beim Auftakttreffen. Das Forschungsprojekt ist international angelegt. Es besteht aus 13 Partnern aus elf Ländern.

Leuchtkraft der Quantenpunkte

Prof. Dr. Claudia Wickleder forscht zu optischen Eigenschaften von Quantenpunkten aus Silberverbindungen

VON SABINE NITZ

Der Nobelpreis für Chemie ging im vergangenen Jahr an drei Wissenschaftler für deren Arbeiten an Quantenpunkten. Quantenpunkte (englisch: Quantum Dots) gehören zu einem Forschungsgebiet, mit dem sich auch Prof. Dr. Claudia Wickleder an der Universität Siegen beschäftigt. Einer ihrer Studenten, Moritz Dango, wurde für die beste Studienleistung und -dauer mit dem Alumni-Preis Chemie-Biologie ausgezeichnet und er hat seine Bachelorarbeit zu dem Thema geschrieben. Er wurde und wird aktuell mit einem Stipendium im Rahmen des Studienförderfonds der Universität Siegen gefördert. Moritz Dango arbeitet aktuell an der Synthetisierung von Quantenpunkten basierend auf Silber-Sulfid und Silber-Selenid.

Quantenpunkte sind winzige Kristalle aus Halbleitermaterialien. „Wir reden hier von nanoskopischen Strukturen, also von millionstel Millimetern“, so die Professorin der Anorganische Chemie. Wegen ihrer besonderen optischen Eigenschaften sind Quantenpunkte ideale Materialien für moderne Fernseher (Q-LEDs), aber auch medizinische oder biologische Sensoren. Zukünftig sind weitere, innovative Anwendungen von Quantum-Dots geplant.

Die optischen Eigenschaften von Q-LEDs interessierten auch Claudia Wickleder. Sie forscht schon lange zu leuchtenden und nachleuchtenden Nanopartikeln. Wichtig sind diese nicht nur für die Industrie, sondern auch in der Medizin. „Quantenpunkte haben den großen Vorteil, dass sie suspendierbar sind, sich also nicht lösen, sondern in Flüssigkeit schweben“, erklärt die Wissenschaftlerin. Sie sind damit injizierbar und als mögliche Tumormarker von Interesse. Quantenpunkte können nämlich Licht emittieren und zwar je nach ihrer Größe in unterschiedlichen Farben.

Um das genauer zu erläutern, zückt Claudia Wickleder Stift und Papier. „Bei den Quantenpunkten bewegen sich Elektronen in einem sehr begrenzten Raum.“ Sie zeichnet Rechtecke mit Punkten darin. „Hier“, sagt sie und ergänzt einige Pfeile. „Wenn hier ein Elektron von einem höheren in einen niedrigeren Energiezustand springt, dann wird Licht ausgestrahlt.“ Sie zeichnet weitere Kästchen in unterschiedlichen Abständen. „Das Spannende ist nun, dass sich, je nachdem wie groß die Abstände der elektronischen Zustände im Quantenpunkt sind, die Leuchtfarbe verändert. Große Quantenpunkte senden langwelliges rotes Licht aus, kleine Quantenpunkte strahlen kurzwelliges, blaues Licht ab.“ Quantenpunkte erzeugen somit Licht, dessen Wellenlänge und damit Farbe über die Größe einstellbar ist. Quantenpunkte werden aus unterschiedlichen Verbindungen hergestellt. Die bekannten Materialien beinhalten allerdings giftiges Cadmium. „Deshalb konzentrieren wir uns gerade insbesondere in Hinblick auf die medizinische Nutzung auf Silber-Chalogenide.“

Chemiestudent Moritz Dango entwickelt dazu Quantenpunkte aus Silbersulfid und Silberselenid. Diese leuchten im Infrarotbereich und eignen sich daher besonders für medizinische Sensorik, da Gewebe nicht für sichtbares Licht, aber für IR-Strahlung durchlässig ist. Diese sind darüber hinaus aufgrund ihrer geringen Toxizität von Vorteil gegenüber den bekannten Materialien.

Während Moritz Dango für Silber-Sulfid bereits weitreichende Erfolge erzielt hat, sind die Forschungen für Silber-Selenid noch nicht abgeschlossen. Schließlich steht ja auch seine Masterarbeit noch an. An diesem Thema möchte Dango gern weiter forschen, weil die Möglichkeiten in der Anwendung so vielfältig sind. Quantenpunkte gelten als Schlüsseltechnologie auch in der Elektronik. Sie können ebenfalls im Bereich der Sicherheitstechnik eine Rolle spielen und sind in der Biomedizin und Umwelttechnik von Bedeutung, so dass Quantenpunkte weltweit Gegenstand intensiver Forschung sind, an der sich auch die Wissenschaftler*innen der Universität Siegen weiter beteiligen.



Prof. Dr. Claudia Wickleder und Student Moritz Dango.

Moritz Dango wurde für seine herausragenden Studienleistungen mit dem Alumni-Preis Biologie-Chemie ausgezeichnet. Sein Interesse gilt vor allem der Forschung im Bereich Quantenpunkte.



Neue Synthesemethoden leuchtender Materialien

Masterstudentin Lydia Nickel gehört ebenfalls zum Team von Prof. Dr. Claudia Wickleder. Sie beschäftigt sich derzeit mit der Synthese und Charakterisierung von neuen leuchtenden Materialien. Sie entwickelte erfolgreich eine neuartige Synthesemethoden, nämlich die Nutzung von ionischen Flüssigkeiten als Medium. Ihre Arbeiten zeigen, dass es möglich ist, diese bisher unbekannten Materialien zu stabilisieren. Die vielversprechenden Leuchteigenschaften können zukünftig Anwendung finden, zum Beispiel bei modernen LEDs, in der biologischen und medizinischen Sensorik sowie als Sicherheitsleuchtstoffe in Banknoten. Lydia Nickel hat ihr Bachelor-Studium mit sehr guten Noten abgeschlossen und wurde dafür, aber auch für ihr weitreichendes ehrenamtliches Engagement, mit dem „Women in STEM Scholarship“ 2023 der Zonta-Vereinigung ausgezeichnet (siehe auch S. 26). Zurzeit absolviert sie ihr Masterstudium ebenfalls mit großem Erfolg und wird in Kürze ihre Masterarbeit in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Wickleder beginnen. Dabei wird sie ihre bisher vielversprechenden Forschungsarbeiten fortsetzen.



Talent Portrait



Robin Schulte (28 Jahre)

Forschungsrichtung: Chemie

Optimierung der chemischen Speicherung von Sonnenenergie mit neuartigen molekular solarthermischen (MOST) Materialien

Im Jahr 2014 begann der akademische Werdegang von Robin Schulte an der Universität Siegen mit einem Bachelorstudium der Fachrichtung Chemie. Daraufhin folgte das Masterstudium, welches er 2020 mit dem Schwerpunkt der organischen Chemie abschloss. Während dieser Zeit konzentrierte er sich hauptsächlich auf die Synthese und Untersuchung von DNA-bindenden Liganden. Anschließend vertiefte er seine präparativen Fähigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter, woraufhin er 2021 seine Promotion mit einem Stipendium des House of Young Talents unter der Leitung von Prof. Dr. Heiko Ihmels begann, in welcher er sich mit der Speicherung von Sonnenenergie beschäftigt.

Eine aussichtsreiche Lösung zur Speicherung von Sonnenenergie stellen molekular solarthermische Energiespeichersysteme (MOST) dar. Dabei kommen Moleküle zum Einsatz, welche photoinduzierte Isomerisierungsreaktionen durchlaufen und in der Lage sind, Licht zu absorbieren, es als chemische Energie zu speichern und bei Bedarf in Form von Wärme wieder abzugeben. In seiner Promotion beschäftigt sich Robin Schulte mit der Optimierung des vielversprechenden Norbornadien/Quadracyclan Systems, wobei er einen besonderen Fokus auf die Synthese und Untersuchung von neuen Derivaten legt, um die Eigenschaften dieses Systems für eine potenzielle Anwendung als solarthermischen Energiespeicher zu optimieren.

In diesem Zusammenhang konnte Robin Schulte bereits einige seiner Ergebnisse in renommierten Fachzeitschriften veröffentlichen und hatte diverse Gelegenheiten, diese durch Posterpräsentationen auf Tagungen vorzustellen. Darüber hinaus wird er im April 2024 seine Ergebnisse auf einer internationalen Konferenz in Barcelona in Form eines Vortrags präsentieren.



Das Graduiertenzentrum HYT der Uni Siegen vergibt zweimal jährlich Exzellenzstipendien – an dieser Stelle lernen Sie die Stipendiat*innen und ihre Forschungsprojekte kennen.

Spannender Blick hinter die Kulissen

Stipendiat*innen der HYT Young Academy besuchten das Apollo-Theater

Die Stipendiat*innen der Young Academy lernten im Rahmen des ideellen Förderprogramms das Apollo-Theater in Siegen kennen. Bei einer Führung durch das Theater hatten sie die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und den Theatersaal aus der Vogelperspektive zu erleben.

Henriette Heine, die als Theaterpädagogin und Schauspielerin am Apollo-Theater tätig ist, ermöglichte den Stipendiat*innen nicht nur einen Einblick in die Geschichte des Apollo-Theaters, sondern führte sie auch durch Bereiche, die den

Besuchern der Veranstaltungen im Apollo-Theater in der Regel nicht zugänglich sind, zum Beispiel die Beleuchterbrücke hoch über dem Theatersaal. Auch bei einem kurzen Blick in den Theatersaal während der Probe eines Musicals konnten die Stipendiat*innen die besondere Architektur bewundern und sich vom Klangerlebnis ein eigenes Bild machen. Henriette Heine schilderte zudem einen typischen Arbeitstag am Theater und beantwortete die Fragen der Stipendiat*innen im Anschluss an die Führung.



Henriette Heine führt die Stipendiat*innen durch besondere Bereiche des Theaters.

Stipendiatinnen präsentieren Forschungsprojekte

Von Mauerseglern und Folgenforschung im Täter-Opfer-Ausgleich

Im Wintersemester 2023/2024 präsentierten zwei Stipendiatinnen im Rahmen des Stipendiat*innenkolloquiums der Young Academy den Stand ihrer Forschungsarbeiten. Jasmin Laura Gerfen, die ihr Stipendium im April 2023 begonnen hat, stellte ihr geplantes Forschungsvorhaben mit dem Titel „To breed or not to breed: Uncovering parental investment strategies in the Common swift“ vor, bei dem sie den Strategien von Mauerseglern bei der Aufzucht ihrer Jungen nachgeht.

Kira Grebing skizzierte erste Ergebnisse, die sie im Rahmen ihres Forschungsprojekts „Gesprächsanalytische Folgenforschung im Täter-Opfer-Ausgleich“ gewinnen konnte.

Das Kolloquium bietet den Stipendiat*innen die Gelegenheit, in einem kurzen Vortrag die eigene, spannende Forschung vorzustellen und mit den anderen Stipendiat*innen zu diskutieren. Ebenso ermöglicht das Format den Stipendiat*innen der Young Academy, die Forschungsthemen der anderen kennenzulernen und interessante Einblicke in die Vielfalt der Forschungsthemen an den verschiedenen Fakultäten der Universität Siegen zu gewinnen.

Rita Süßmuth-Forschungspreis 2024 des Landes NRW

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen schreibt erneut den Rita Süßmuth-Forschungspreis für exzellente Forschung mit Geschlechterbezug aus. Der Forschungspreis würdigt die wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz von Forschung mit Geschlechterbezug. In der mit 35.000 Euro dotierten Kategorie „Impulse“ richtet sich die Ausschreibung an promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einer nordrhein-westfälischen Hochschule. Die Preisgelder dienen der Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit. Ihre Verwendung muss einen Bezug zum Thema Nachwuchsförderung aufweisen. Weitere Infos auf der Seite des House of Young Talents. Die Bewerbungsfrist endet am 12. April 2024.

Siegener Mathematik forscht zu Klimawandel

Prof. Michel arbeitet an Algorithmus, um Beziehung zwischen Eisschmelze und Weltraumdaten besser berechnen zu können

Der Klimawandel ist in aller Munde. Während die einen über geeignete Maßnahmen diskutieren, streiten andere über Kosten und Zumutbarkeit. Und noch ganz andere melden mit teils schrägen Argumenten Zweifel am Klimawandel selbst an. Dabei ist die Verstärkung des Treibhauseffekts längst Realität geworden. Doch woher wissen wir eigentlich, dass es eine globale Erwärmung gibt? Es gibt eine ganze Reihe von Antworten. Daten und Untersuchungen bestätigen die These vom menschengemachten Klimawandel: von Hunderttausende von Jahren alten Gasblasen in Bohrkernen des ewigen Eises bis hin zur technischen Überwachung der Veränderungen unseres Planeten.

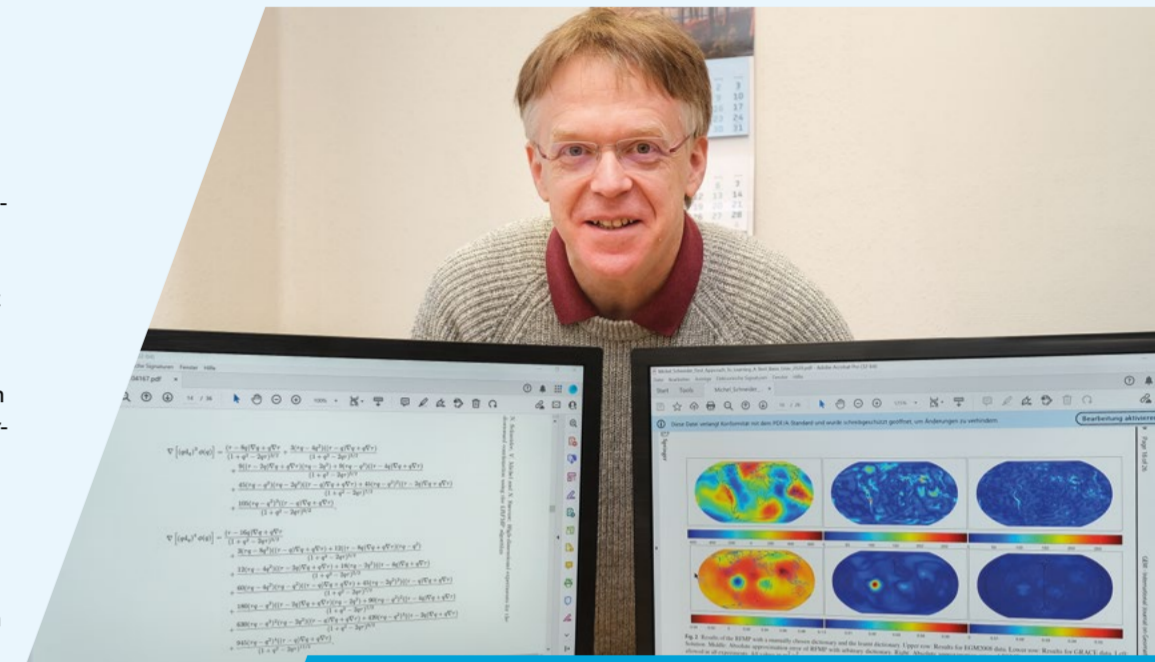
Daten und Zahlen sind die Basis aller Betrachtungen und Modelle. Die Arbeitsgruppe Geomathematik der Universität Siegen, unter der Leitung von Prof. Dr. Volker Michel, forscht daran, wie man mit Datenmengen umgehen kann, um noch präzisere Aussagen über die Folgen des Klimawandels treffen zu können. Sein Team muss dabei auf Know-how aus unterschiedlichen Bereichen der Mathematik zurückgreifen und setzt für die Experimente mit den neuen Lösungsverfahren auch den Hochleistungsrechner OMNI der Universität ein.

„Die Daten, mit denen wir arbeiten, stammen von der deutsch-amerikanischen Satellitenmission namens GRACE, also Gravity Recovery and Climate Experiment“, erklärt Prof. Michel. „Seit etwa zwanzig Jahren beobachtet man hiermit, wie sich die Schwerkraft der Erde verändert.“ Aber was hat dies mit dem Klimawandel zu tun? „Das Gravitationsfeld unseres Planeten wird von dessen Masse verursacht, doch diese Masse ist nicht gleichmäßig verteilt und jene Verteilung verändert sich“, so der Geomathematiker. „Wenn Gletscher beispielsweise über Grönland schmelzen, dann gehen dort Wassermassen verloren, die sich in den Atlantischen Ozean mischen.“ Tatsächlich kann man messen, dass sich die Umlaufbahnen der GRACE-Satelliten im Laufe der zwanzig Jahre über Grönland verändert haben. Die Insel zieht die Trabanten offenbar mit immer weniger Masse an. Man geht davon aus, dass Grönland pro Jahr mehr als 200 Milliarden Tonnen Eis verliert.

Doch von der Ermittlung der Bahn dieser Satelliten bis zur Berechnung des Verlustes der Eismassen ist es ein weiter und höchst komplizierter Weg. Innerhalb nur eines Monats erhält man etwa eine halbe Million Messdaten an verschiedenen Punkten der Orbits. Eine, noch auf Newton zurückgehende mathematische Gleichung liefert die Beziehung zwischen geschmolzenem Eis und Messdaten im Orbit. Michels Arbeitsgruppe erforscht, wie man diese Gleichung in Anbetracht solcher Datenmengen noch besser lösen kann.

Ein Vorteil der Mathematik ist, dass Probleme von einem abstrakten Standpunkt aus betrachtet werden. So hat Volker Michel schon vor Jahren entdeckt, dass seine Forschung eng verwandt ist mit Fragestellungen, die in der Hirnforschung auftreten. Alle Vorgänge im Gehirn gehen mit elektrischem Strom durch die zerebralen Neuronen einher. Dieser Strom erzeugt ein elektrisches und ein magnetisches Feld, welche man messen kann. Die mathematische Herausforderung ist nun, aus diesen Messungen zu bestimmen, wo gerade innerhalb des Gehirns Strom fließt, wo also Neuronen aktiv sind. Für die Hirnforschung ist dies ein wichtiges Hilfsmittel, weil man so herausfinden kann, wie unser Gehirn funktioniert. Dies klingt zunächst nach einem ganz anderen Problem als die Erforschung des Klimawandels. Doch wenn man tief in die Theorie der beiden Themen hineinschaut, erkennt man sehr ähnliche mathematische Strukturen, und das war eine wertvolle Erkenntnis. In enger Zusammenarbeit mit dem Mathematiker und Mediziner Professor Athanasios S. Fokas von der Universität Cambridge und dem Physiker Dr. Olaf Hauk am Hirnforschungszentrum in Cambridge konnten so neue Erkenntnisse sowohl über die Berechnung der Eisschmelze gewonnen werden als auch über die Ermittlung neuronaler Ströme im menschlichen Gehirn.

Dies ist nur ein Beispiel von mehreren, warum der mathematische Blick über den Tellerrand Forschung vorantreiben kann. So arbeiten die Siegener Geomathematikerinnen und Geomathematiker auch an einem verwandten Problem in der Erdbebenforschung. Denn dort versucht man un-



Prof. Dr. Volker Michel

ter anderem, aus seismischen Daten mehr über verborgene Strukturen im Erdinneren zu lernen – eine Erkenntnis, die essentiell ist, um mehr über Vorgänge im komplexen System Erde zu erfahren, beispielsweise über Vulkanismus und die tektonische Plattenverschiebung.

Diese Siegener Forschung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mehrfach gefördert. Dabei ist die interdisziplinäre Forschung mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Einerseits ist die angesammelte Kompetenz der Gruppe entscheidend, um die Probleme mathematisch korrekt anzugehen. So steht die Theorie-Arbeit zunächst immer im Vordergrund, aber andererseits darf es dabei nicht bleiben. „Es ist viel leichter, im Elfenbeinturm ein erfundenes Rätsel zu lösen, als sich mit konkreten Datensituationen zu einem realen Problem auseinandersetzen zu müssen, da kann man nicht einfach mal Fünfe gerade sein lassen“, betont AG-Leiter Michel schmunzelnd. „Aber ge-

rade das motiviert uns, weil wir wissen, dass wir an wichtigen Themen aus der Praxis arbeiten.“

In den bisherigen Projekten, aus denen mehrere Doktorarbeiten und andere Publikationen entstanden sind, konnten bereits erste Erfolge mit einem neuen Lösungsverfahren erzielt werden. Ein Ziel der neuen Methode sollte es sein, dass man bisher konkurrierende Ansätze miteinander vereinen kann, um sich so das Beste aus den verschiedenen „Welten“ herauszupicken. In der Tat ist dies gelungen und der Algorithmus konnte von seiner anfänglich experimentellen Form nicht nur auf eine solide theoretische Grundlage gestellt werden, die klar nachprüfbar Bedingungen für seine Anwendbarkeit liefert. Es gelang auch, das Verfahren in mehreren Aspekten so weiterzuentwickeln, dass es deutlich schneller wurde und nun größere Datenmengen verarbeiten kann. Die Forschenden der Geomathematik sind dabei aber auch wieder auf neue offene Fragen gestoßen. Es ist wie so oft: Nach dem Projekt ist vor dem nächsten Projekt.

Praxisnahe Matheprojekte mit Unis in den USA

US Generalkonsulin Pauline Kao interessiert sich für innovative Wege, die die Uni Siegen in der Mathematikdidaktik geht

VON SABINE NITZ

Die Mathematikdidaktik der Universität Siegen pflegt seit Jahren ganz besondere Kontakte zu den USA. Bei den beiden Modellprojekten „Authentic-STEM“ und „Learning to teach“ arbeiten Lehrende und Studierende aus beiden Ländern an innovativen Konzepten, um Mathematik und naturwissenschaftliche Fragestellungen praxisnah zu vermitteln und angehende Lehrer*innen auf diesem Weg von Anfang an mitzunehmen. Für die US-Generalkonsulin in Düsseldorf, Pauline Kao, war das der Anlass, die Mathematikdidaktik an der Universität Siegen zu besuchen und mehr über die transatlantische Zusammenarbeit zu erfahren.

Bei einer Ausstellung präsentierten Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen der Generalkonsulin verschiedene Ansätze und MINT-Projekte, die an der Universität Siegen umgesetzt werden. Ausprobieren, einen anderen Blick finden, neugierig werden auf Mathematik – das steht dabei stets im Mittelpunkt. „Wir müssen die Welt in die Schule holen“, betonte Prof. Dr. Ingo Witzke, der Leiter der Fachgruppe Mathematikdidaktik.

In einer Gesprächsrunde mit Lehrenden, Studierenden und Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Politik wurden auch die Projektpartner aus den USA zugeschaltet. So berichtete Jordan LeBlanc, North Country Workforce Partnership (Plattsburgh/New York), über die Erfahrungen mit „Authentic-STEM“, bei dem Schüler*innen aus dem Kreis Olpe und aus den USA gemeinsam Lösungen für reale Probleme internationaler Unternehmen erarbeiten. Das funktioniert trotz der großen Entfernung und der sprachlichen Herausforderung sehr gut. „Die Schülerinnen und Schüler sind hochmotiviert, weil es um konkrete Probleme geht, bei denen zusammen eine Lösung

gefunden wird“, so Witzke. Man müsse sich von den konstruierten Schulbuch-Textaufgaben und der immer gleichen Fragestellung „Man nehme an, dass ...“ oder „Berechne wie viel...“ verabschieden und neue Ansätze finden, so wie man das bei „Authentic-STEM“ mit authentischen Themen aus dem Unternehmensalltag versuche. Erst kürzlich wurde das Projekt von Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger als ein hervorragendes digitales Berufsorientierungsangebot in der Kategorie Arbeitswelt 4.0 prämiert. Neben Prof. Witzke ist hier Dr. Gero Stoffels (mittlerweile Universität zu Köln) in der Projektleitung.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Jenny Köppel stellte im Anschluss das Projekt „Learning to teach“ vor, bei dem sich die Studierenden in einer Art internationalem Seminarraum wiederfinden. Die Studierenden-Gruppen arbeiten nicht nur virtuell zusammen, sondern besuchen auch die jeweiligen Partneruniversitäten. In diesem Jahr wird erstmals eine Studentin der Uni Siegen einen schulpraktischen Kurs in Alamosa machen. Im Zeichen der Zusammenarbeit wurde das Memorandum of Understanding mit der Adams State University um weitere fünf Jahre verlängert. Pauline Kao zeigte sich beeindruckt von den Kooperationen. „Es sind attraktive Modelle, mit denen die Universität Siegen vorangegangen ist und die es wert sind, dass sie weitergeführt werden und dann auch in der Breite übernommen werden können.“



Pauline Kao lernte verschiedene Projekte der Siegener Mathematikdidaktik näher kennen.

KURZ NOTIERT

Arbeitsgruppe Health and Addiction

Die in Auckland gegründete Arbeitsgruppe „Health and Addiction“ hat sich zum ersten Mal in Deutschland getroffen. Prof. Dr. Jo Reichertz (Kulturwissenschaftliches Institut Essen), Dr. Martin Harbusch (Universität Siegen) und Assoc. Prof. Dr. Bruce Cohen (University of Auckland) besichtigten die Universität Siegen und das Kulturwissenschaftliche Institut Essen, bevor sie mit dem inhaltlichen Austausch begannen. In Siegen wurde ein Kontakt zur Fakultät V hergestellt, dessen Dekan Prof. Dr. Christoph Strüncik sich ebenso interessiert wie erfreut über die neue Kooperation zeigte. In Essen wurde am gemeinsamen ersten Sammelband gearbeitet und Pläne über die Einwerbung von Forschungsgeldern für die kommenden Jahre besprochen. Es wurde auch darüber nachgedacht, eine internationale soziologische Konferenz institutionsübergreifend zu organisieren.

25 Jahre Partnerschaft mit University of Tulsa

Jubiläum wurde beim Homecoming-Weekend gemeinsam gefeiert



Das Jubiläum der Partnerschaft zwischen den Universitäten Siegen und Tulsa wurde bei einem Besuch in den USA gemeinsam gefeiert.

Was verbindet ein Football Match, Lunch Talks und ein Alumni-Treffen? Alle Aktivitäten waren Teil des 25-jährigen Jubiläums der Partnerschaft zwischen der Universität Siegen und der University of Tulsa (TU) im Bundesstaat Oklahoma. Im Herbst 1998 wurde der erste Vertrag zum Austausch von Studierenden unterschrieben. Seitdem waren über 100 Studierende aus Siegen in Tulsa und mehr als 75 Studierende aus Tulsa in Siegen.

Anlässlich des Jubiläums und um die erfolgreiche Partnerschaft gebührend zu feiern, gab es im Herbst vergangenen Jahres mehrere Besuche. Eine Delegation, bestehend aus dem International Office (IO) und Vertretern der Fakultäten I, II und V der Universität Siegen, war im Rahmen des sogenannten Homecoming-Weekends in Tulsa. An diesem Wochenende kehren die Alumni an ihre Alma Mater zurück, es gibt ein spezielles Homecoming-Programm, es wird gemeinsam gefeiert – mit Lagerfeuer, Feuerwerk und einem Footballspiel auf dem Campus. Katharina Sommer und Alicia Platt vom IO hielten Vorträge zum Studium in Deutschland und beantworteten Fragen von amerikanischen Studierenden. Dr. Marcel Hartwig hielt in Vertretung von Dekan und Senior Advisor der Partnerschaft, Prof. Dr. Daniel Stein, einen Gastvortrag zu „Da-

vid Lynch Does Not Take Acid, Acid Takes David Lynch: Fan Culture as Meme Culture“.

Die Leiterin des Center for Global Engagement (CGE) der TU, Laura Semenow, besuchte dann auch die Universität Siegen. Pünktlich zum Wintereinbruch mit viel Schnee gab eine es eine Campustour, Gespräche mit den Austauschstudierenden aus Tulsa in Siegen und den Siegener Studierenden, die in diesem Jahr in Tulsa sein werden. Laura Semenow wollte die Universität, die Stadt und die Region genauer kennenlernen, da die TU in diesem Jahr mit zwei Kurzprogrammen in Siegen sein wird. Mit Förderung des DAAD in New York kommt eine Gruppe amerikanischer Studierender mit Deutsch als Nebenfach zum Spring Class Trip „May in Siegen“. Im Juni findet zudem „JumpstartTU“ in Siegen statt. Mit diesem Programm wird eine Gruppe amerikanischer Studienanfänger*innen das erste Mal ins Ausland reisen.

Die Universität Siegen und die University of Tulsa verbinden viele gemeinsame Projekte für Studierende und Lehrende, so dass wir uns auf die nächsten 25 Jahre der Partnerschaft freuen!



Ghanaische Klänge und Rhythmen in Musiksaal

Workshop und Konzert als Kooperationsprojekt mit der University of Ghana – Weitere Austausche sind geplant

Im Musiksaal der Universität Siegen ging es musikalisch heiß her, als Dr. Eyrarn Fiagbedzi und seine 13 Studierenden der University of Ghana zusammen mit Siegener Musikstudierenden das Konzert „Highlife Music Made in Ghana“ gaben. Das Konzert war ein durch den DAAD finanziertes Kooperationsprojekt der Universität Siegen, der Universität zu Köln, der Hochschule für Tanz und Musik Köln und der University of Ghana. Es bot den Zuschauern und Zuschauerinnen Einblicke in ghanaische Rhythmen, die durch traditionelle Instrumente ergänzt wurden. Der Abend endete damit, dass viele Besucherinnen und Besucher, die zuvor noch brav auf ihren Stühlen gesessen hatten, die Bühne stürmten und einfach ausgelassen mitanzogen.

Organisiert wurden der Workshop und das Konzert von Prof. Dr. Florian Heesch, Prof. Dr. Bernd Clausen (beide Universität Siegen) und Prof. Dr. Michael Rappe (Hochschule für Musik und Tanz). „Wir freuen uns, dass wir Dr. Eyrarn Fiagbedzi und seine Studierenden bei uns begrüßen konnten und damit einen weiteren Schritt in Richtung einer erfolgreichen Kooperation zwischen den Universitäten Siegen und Ghana gegangen sind“, freut sich Prof. Dr. Bernd Clausen. „Die University of Ghana ist eine der renommiertesten Universitäten Afrikas und eine fokussierte Partnerin der Universität Siegen“, ergänzt Prof. Dr. Florian Heesch. Für die Zukunft seien weitere Austausche geplant, insbesondere der gegenseitige Austausch von Studierenden.



Das Projekt bietet eine Reihe von nachhaltigen Effekten für die zielgerichtete Partnerschaft zwischen der Universität Siegen und der University of Ghana. Das Format „Developing Educational Spaces for New Communities of Musical Practices“ bietet die Möglichkeit, die Perspektive auf interkulturelle Bildung zu erweitern, indem relevante kreative Räume geschaffen werden, in denen sich Studierende als Musiker und Musikerinnen und zukünftige Musiklehrer und Musiklehrerinnen treffen und zusammenarbeiten.

Prof. Dr. Florian Heesch und Prof. Dr. Bernd Clausen glauben, dass die Auswirkungen auf Aspekte wie inter- und transkulturelle Musikpädagogik sowie ethnomusikologische Perspektiven zurückzuführen sind, zu denen alle beteiligten Hochschullehrer geforscht und publiziert haben. Die Partner beider Universitäten sind sich einig, dass das Projekt eine hervorragende Gelegenheit bietet, Optionen für ein gemeinsames Forschungsprojekt zu Aspekten von Musik und Gender zu diskutieren.

Auf regionaler und lokaler Ebene ist das Projekt als ein Beitrag zu den Hauptzielen der Ghana-NRW University Alliance zu sehen, zu denen auch die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten an beiden Standorten durch eine für beide Seiten vorteilhafte Förderung von Lehre und Forschung gehört.

Sprachwissenschaftlerin aus Orléans zu Gast

Dr. Marie Skrovec im wissenschaftlichen Austausch am Romanischen Seminar

Dr. Marie Skrovec aus Orléans war im Rahmen des Comenius International Partnership Program zu Gast an der Universität Siegen. Initiiert wurde der Aufenthalt von Prof. Dr. Britta Thörle, die seit vielen Jahren mit Kolleg*innen an der Université d'Orléans zusammenarbeitet. Als französische Sprachwissenschaftlerin arbeitet Dr. Skrovec in Orléans am CNRS-Institut

tut Laboratoire Ligérien de Linguistique (LLL), einer nationalen Forschungseinrichtung, an der sie unter anderem eines der ältesten und bekanntesten Korpora des gesprochenen Französisch, nämlich das in den 1960er Jahren entstandene und ab 2008 fortgeführte soziolinguistische Korpus ESLO (Enquêtes Sociolinguistiques à Orléans), mitverwaltet und weiterentwickelt. In ihrem Vortrag an der Philosophischen Fakultät stellte sie eine auf dieser Sprachdatensammlung basierende mikrodiachronische Studie vor, in der sie zeigt, wie sich der Gebrauch der Futurformen im gesprochenen Französischen in den vergangenen 40 Jahren verändert hat. Zusammen mit Mitgliedern des Romanischen Seminars der Universität Siegen wurden Möglichkeiten erprobt, das Korpus auch als hochschuldidaktische Ressource für das Lehren und Lernen des Französischen als Fremdsprache zu nutzen. Ein Ergebnis des in Frankreich im Rahmen von ATHENA geförderten Projekts ist das inzwischen online verfügbare Subkorpus ESLO-FLEU (ESLO-Fle et Linguistique pour l'Enseignement Universitaire: <http://eslo.huma-num.fr/index.php/pagelarecherche/projets-de-l-equipe-et-sous-corpus/eslo-fleu>).

Neben dem wissenschaftlichen Austausch stand während des Besuchs auch die Kooperation zwischen den fokussierten Partnern Orléans und Siegen auf weiteren Ebenen auf der Agenda. In Gesprächen im Romanischen Seminar, mit dem Prodekanat für Internationales der Philosophischen Fakultät und dem International Office wurde unter anderem über Möglichkeiten der Intensivierung des Austauschs von Studierenden, Praktikant*innen und Mitarbeiter*innen diskutiert. Als Leiterin des Sprachlerninstituts Institut de Français in Orléans nutzte Marie Skrovec ihren Besuch auch zum Erfahrungsaustausch mit dem Sprachenzentrum.

Austausch zum Projekt „México Alternativo“



Im Bild (von links): Prof. Dr. Yasmin Temelli, Prof. Dr. Sandra L. López Varela und Dr. Hans Bouchard.

Prof. Dr. Sandra L. López Varela von der Universität in Mexiko-Stadt (Universidad Nacional Autónoma de México, UNAM) hat auf Einladung von Dr. Hans Bouchard das Romanische Seminar (spanische Literatur- und Kulturwissenschaften) besucht, um gemeinsame Interessen und weitere Austauschmöglichkeiten auszuloten. Neben der bereits bestehenden Kooperation für die Online-Publikation „iMex. México Interdisciplinario/ Interdisciplinario iMex“ konnte Sandra López Varela auch für den Beirat der Reihe Siegener Symposien zur Lateinamerikanistik (herausgegeben von Prof. Dr. Yasmin Temelli) gewonnen werden.

Bei dem Erfahrungsaustausch ging es um das Forschungsprojekt „México Alternativo“, das das Kulturerbe basierend auf sozialen Werten konzipiert und somit eine Demokratisierung von Wissen und von kulturellem/sozialen Erbe in Mexiko anstrebt. In zwei Seminaren wurde das Projekt den Studierenden vorgestellt.

Gespräche gab es auch mit den Digital Didactics Experts, Lorenz Gilli und Dr. Minou Seitz, um die technische Dimension und die Mediatisierungen des Projektes erweitern zu können und weitere Möglichkeiten des digitalen Austausches zwischen der UNAM und Siegen auf Studierendenebene zu schaffen. Der Aufenthalt wurde durch das Comenius International Partnership Program gefördert.

Theaterexkursion nach Irland

Siegener Theatergruppe Desperate Thespians besucht Erasmus-Partneruniversität in Maynooth



Die Literaturwissenschaftsstudentin Friederike Klein mit dem Maskottchen der Desperate Thespians.

Die englischsprachige Theatergruppe „Desperate Thespians“ besuchte die Erasmus-Partneruniversität in Maynooth (MU) in Irland. Dort führten die Studierenden und Mitarbeiter des Seminars für Anglistik das Stück „The Weir“ von Conor McPherson auf. Die Interpretation aus dem Blick der in Siegen studierenden Laiendarsteller sollte vor Ort die Gelegenheit zum Kulturkontakt und Austausch mit Vertretern der MU dienen. Das Stück des irischen Bühnenauteurs zählt zu den beliebtesten Dramen des anglophonen Kulturraums. Es erzählt von irischer Folklore und Kneipenkultur.

Gemeinsam mit der MU Drama Society organisierte das Team der Universität Siegen auf dem Campus der Gastgeber eine Bühne und stellte die Produktion in kürzester Zeit vor Ort auf die Beine. Unter großem Applaus und Lob des Publikums in Maynooth, nutzten die Vertreter*innen der Uni Siegen auch die Möglichkeit auf den Studienort Siegen hinzuweisen. So soll die Dynamik des Austausches gefördert werden. Die Exkursion wurde aus Mitteln des Comenius-Programms, eingeworbenen Spendengeldern und den Mitteln des Seminars für Anglistik finanziert.

Im Oktober kommt die Theatergruppe der MU auf Gegenbesuch nach Siegen und wird hier gemeinsam mit den Desperate Thespians ihre Arbeit zeigen und die Partneruniversität repräsentieren.



Willkommen in Siegen

Rund 200 internationale Studierende und Promovierende kamen in der Mensa am Unteren Schloss zusammen, um zu entdecken, was die Universität, die Stadt Siegen, der Kreis Siegen-Wittgenstein und die ganze Region Südwestfalen zu bieten hat. Begrüßt wurden sie von Siegens Bürgermeister Steffen Mues. Anschließend konnten die internationalen Gäste mit den Vertreter*innen der anwesenden Einheiten ins Gespräch kommen und erfahren, welche Möglichkeiten die Region bietet, um Fuß zu fassen, seine Freizeit zu gestalten, Kontakte zu knüpfen und sich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Begrüßungsveranstaltung wurde initiiert durch das Netzwerk „Willkommen in Siegen“.



Gäste von vier ghanaischen Universitäten

Die Ghana-NRW University Alliance hat aus Mitteln der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen eine Winter School zu „Diversity and Inclusion“ an den Mitgliedshochschulen in NRW organisiert. Vertreter*innen von vier ghanaischen Universitäten lernten die Uni Siegen kennen und tauschten sich am Campus Adolf-Reichwein-Straße über Services und die Projekte der Sozialen Arbeit in Ghana aus.

Freie Bildungsressourcen für innovative Lehre

Richtlinien zum Umgang mit Open Educational Resources bieten Orientierung und rechtliche Klarheit



Melanie Müller (rechts) und Bianca Geurden vom Zentrum zur Förderung der Hochschullehre.

Ein gutes Video, das passende Bild, eine treffende Aufgabenstellung, ein Onlinekurs oder eine Lernplattform – wer für das eigene Seminar oder die Vorlesung Material verwenden möchte, das andere erstellt haben, sollte sich an Open Educational Resources (OER) orientieren, um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein. Und wer seine eigenen Materialien zur Verfügung stellen möchte, kann es ebenso über diesen Weg tun.

OER sind frei zugängliche und kostenlose Bildungsmaterialien jeglicher Art, die unter einer offenen Lizenz – analog oder digital – veröffentlicht werden. Die bildungspolitische Relevanz von OER nimmt zu. Dies spiegelt sich nicht nur in der OER-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wider, sondern auch in den sich stetig ändernden Anforderungen von Förderlinien im Bereich Studium und Lehre.

Die OER-Policy der Universität Siegen knüpft an diesen wachsenden Bedarf an. Hauptziel der Policy ist es, den freien Austausch von Bildungsinhalten zu fördern und den Mitgliedern und Angehörigen der Universität Siegen eine Orientierung und (rechtliche) Klarheit im Umgang mit OER zu bieten. Damit ergänzt die OER-Policy die bisherigen Bestrebungen der Universität Siegen zu mehr Offenheit und ermöglicht gemeinsam mit der Forschungsdaten-Policy und Open Access Policy einen freien akademischen Wissensaustausch.

OER tragen dazu bei,

• den offenen und hochschulübergreifenden Austausch in der Lehre zu stützen, Zusammenarbeit und Kollaboration zu fördern sowie kreative und innovative Prozesse in der Transparenz der Lehr-/Lernpraxis anzustoßen.

• Lehr-/Lernwelten gemeinsam mit ihren Studierenden zu gestalten, diesen eine aktive Teilhabe an der Weiterentwicklung von Bildungsmaterialien und Bildungsprozessen zu ermöglichen und ihren Lernstilen und Bedürfnissen individuell zu begegnen.

• die Sichtbarkeit der Lehre und die Reichhaltigkeit ihrer Ausgestaltung zu bestärken, Anknüpfungspunkte und Ideen weiterzutragen und somit einen Beitrag zur Verbesserung und Nachhaltigkeit der Lehre zu leisten.

• sowohl lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen als auch einen interdisziplinären Transfer von Bildung und Forschung zu fördern, um komplexe berufliche wie gesellschaftliche Anforderungsprofile zu entwickeln.

Eine wichtige Grundlage für die OER-Praxis sind offene Lizenzen, durch die Urheber*innen regeln, welche Nutzungsrechte sie zur Nachnutzung ihrer Materialien einräumen und welche Rechte sie sich vorbehalten. Die Creative-Commons-Lizenzen sind weltweit der am häufigsten verwendete Standard. Durch die OER-Policy räumt die Universität Siegen ihren Mitarbeitenden die notwendigen Nutzungsrechte ein, eigene erstellte Lehr-/Lernmaterialien als OER zu veröffentlichen und offen zu lizenzieren.

Die Policy enthält Richtlinien zur Gestaltung dieser Lizenzangaben, zur Erstellung und Verwendung von OER und zu verschiedenen Veröffentlichungsmöglichkeiten. Die OER-Policy der Universität Siegen wurde unter Leitung des Zentrums zur Förderung der Hochschullehre (ZFH) und unter Einbeziehung universitärer Interessensgruppen wie dem Prorektorat Bildung, dem Justizariat, dem ZIMT, Gremien (Kommission für Bildung, Senat, Rektorat) sowie den Lehrenden der Hochschule entwickelt.

Die zentrale Anlaufstelle zum Thema OER an der Universität Siegen finden Sie auf den OER-Service-Seiten des ZFH. Hier gibt es Informationen, Beratung und praktische Begleitung bei OER-Projekten.

Digital News

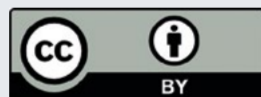
Was sind eigentlich Creative Commons-Lizenzen?

Mit der Veröffentlichung der OER-Policy engagiert sich die Hochschule aktiv für die Verbreitung von Open Educational Resources (OER) und möchte ihre Lehrenden und Lernenden ermutigen, OER mit Creative Commons (CC)-Lizenzen zu erstellen und zu teilen, um den Bildungszugang und den freien Austausch von Bildungsmaterialien zu fördern.

Doch was sind eigentlich Creative Commons-Lizenzen? Und was hat es mit den kryptischen Zeichen CC-0, CC-BY oder CC-BY-SA auf sich, die in diesem Zusammenhang immer auftauchen?



CC-0-Lizenz (keine Bedingung) bedeutet, dass die urhebende Person auf sämtliche Urheberrechte ihres Werkes verzichtet. Inhalte können frei genutzt, verändert und verbreitet werden, ohne Einschränkungen.



CC-BY-Lizenz (Namensnennung) ermöglicht die Nutzung, Modifikation und Verbreitung von Inhalten, solange die urhebende Person genannt wird. Dies fördert die Anerkennung der Urheberschaft.



Die CC-BY-SA-Lizenz (Namensnennung und Weitergabe unter gleichen Bedingungen) erlaubt ebenfalls freie Nutzung, verlangt jedoch, dass abgeleitete Werke unter derselben Lizenz veröffentlicht werden müssen. Dadurch wird sichergestellt, dass modifizierte Inhalte ebenfalls offen und frei zugänglich bleiben.

Erstellen Sie ein Werk (Dokument, Präsentation, Video etc.) nach Ihren Vorstellungen und fügen Sie eine klare Erklärung hinzu, dass Sie Ihr Werk z.B. in Public Domain stellen, indem Sie die CC-0-Lizenz verwenden.

Fügen Sie dann auch das offizielle CC-0-Symbol hinzu, um deutlich zu machen, dass das Werk unter dieser Lizenz steht.

Lizenzhinweise und Symbole lassen sich beispielsweise im Lizenzgenerator unter <https://oerhoerchen.de/bildungsteiler/> erzeugen.

Veröffentlichen Sie anschließend das Werk an einem Ort Ihrer Wahl, sei es auf einer Website, in einem Repository (z.B. <https://www.ORCA.nrw>) oder einem anderen Medium.

Genaue Informationen zum Erstellen von OER und den CC-Lizenzen haben wir für Sie im Portal Digitale Lehre zusammengestellt unter <https://digitale-lehre.uni-siegen.de/openness>.

Dort finden Sie auch eine herunterladbare Checkliste zur OER-Erstellung. Besuchen Sie auch gerne die entsprechende OER-Seite des ZFH unter <https://u-si.de/4ES-ko> oder nutzen Sie das Angebot zu einer OER-Sprechstunde.

KURZ NOTIERT

MINT-Projekt mit Schüler*innen aus NRW und USA

Über 150 Schüler*innen aus NRW und den USA stellen sich in den kommenden Monaten gemeinsam großen Herausforderungen: Sie sollen in globalen Teams echte Probleme großer Firmen lösen – darunter die des Reifenherstellers Michelin und des heimische Weltmarktführers Viega. Das Projekt MINTco@NRW, das von deutscher Seite von den Universitäten Siegen und zu Köln geleitet wird, ist jetzt offiziell gestartet. Es wird vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Schule und Bildung gefördert. Im Mittelpunkt stehen in den kommenden Monaten logistische, ergonomische, technische und kaufmännische Fragestellungen. Das Besondere daran ist, dass die teilnehmenden Unternehmen ein wirkliches Interesse daran haben, diese realen Probleme zu lösen. Damit haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihr Wissen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (kurz: MINT) problemorientiert anzuwenden und zu vertiefen. Aus der heimischen Region nehmen die Hanseschule in Attendorn und die Zeppelinschule in Plettenberg aus dem Sauerland teil. Die Lehrer*innen der Schulen sowie Mentor*innen der beteiligten Universitäten stehen bereit, um die transatlantischen „Solver-Teams“ (dt.: „Löser-Teams“) zu unterstützen.

Fab Lab erweitert Angebot für Uni-Angehörige

Das Fab Lab der Uni Siegen sieht sich nicht nur als Raum für Kreation, sondern auch für Transfer und möchte Menschen den Zugang zu Technologie und Wissen ermöglichen. Jetzt hat die offene Kreativwerkstatt an der Siegener Sandstraße ihr Angebot insbesondere für Angehörige der Universität Siegen erweitert. „Wir haben an Infrastruktur zugelegt, so dass wir jetzt über eine 3D-Drucker Farm, bestehend aus knapp 30 vernetzten Fused-Layer-Modelling Druckern, und mehrere CO2-Laserschneidemaschinen verfügen“, so Projektleiter Marios Mouratidis. Mit seinem Angebot unterstützt das Fab Lab die hochschulweite Lehre und Forschung, generell steht es jedoch allen Interessierten offen. Um die Technologien im Fab Lab eigenständig zu nutzen, können Uni-Angehörige ab sofort an Schulungen teilnehmen:

Jeden 1. Montag im Monat (11.30 bis 12.30 Uhr):
Einführung in die Nutzung von CO2-Laserschneide- und Gravurmaschinen

Jeden 3. Montag im Monat (11.30 bis 12.30 Uhr):
Einführung in die additive Fertigung mit Fused-Layer-Modelling 3D-Druckern

Das Angebot ist kostenlos. Material muss selbst mitgebracht werden. Anmeldung per Mail an lab@uni-siegen.de

Siegener Institut für Sozialpädagogik gegründet

Fach hat lange Tradition und hohe Bedeutung am Standort Siegen

VON SANDRO ABBATE

Die Sozialpädagogik hat eine lange Tradition an der Universität Siegen, die bis in die 1960er Jahre zurückreicht. Aktuell studieren knapp 1.300 Studierende in Siegen den Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit, jährlich beginnen rund 300 neue Studierende. Damit ist der Studiengang einer der größten an der Siegener Universität. Auch der Master-Studiengang Soziale Arbeit ist mit fast 300 Studierenden gefragt. Um der hohen Bedeutung des Faches noch besser gerecht zu werden, hat sich jetzt das „Institut für Sozialpädagogik“ gegründet. Das neue Institut ist an drei Forschungseinrichtungen beteiligt: dem Zentrum zur Planung und Entwicklung sozialer Dienste (ZPE), dem Center for interdisciplinary Crime Studies (CICS) sowie dem Zentrum für Bildungsräume. Es umfasst insgesamt neun Professuren. Wesentliches inhaltliches Ziel ist es, einen Beitrag zur Analyse und Bearbeitung gesellschaftlicher Transformationen im Zusammenhang mit Bildung, Kriminalität, Armut, Behinderung oder Mobilität zu leisten – gerade in Zeiten gesellschaftlicher Abschlussprozesse und Polarisierung wichtige und drängende Themen. Die Studierenden profitieren dabei von der Interdisziplinarität des Studienangebots und der engen Vernetzung mit der Praxis.

„Siegen ist einer der bundesweit größten Standorte für Sozialpädagogik mit einer breiten Palette an Ausrichtungen und Professuren“, sagt Dr. Birgit Papke, stellvertretende Sprecherin des Instituts. „Die Institutsgründung war da nur logische Konsequenz“. Eine Besonderheit sei auch, dass Sozialpädagogik hier als Universitätsstudium angeboten wird und zur staatlichen Anerkennung führt, mit einer großen Themenbreite in Lehre und Forschung. „Die Möglichkeit, im Bereich der So-



Mitglieder des Siegener Instituts für Sozialpädagogik beim Klausurtag

zialpädagogik zu promovieren, ist bundesweit selten und dementsprechend besonders reizvoll für Studierende und junge Wissenschaftler*innen“, ergänzt Prof. Dr. Dörte Negnal, sozialwissenschaftliche Kriminologin und Sprecherin des Instituts.

„Wir forschen national und international mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft, EU- und stiftungs-basierten Mitteln und auch mit Mitteln von anderen öffentlichen Stellen

„Siegen ist einer der bundesweit größten universitären Standorte für Sozialpädagogik mit einer breiten Palette an Ausrichtungen und Professuren.“

Dr. Birgit Papke

Ethik und Architektur

Studientage stellten alltägliche Lebenswelt ins Zentrum

VON SABINE NITZ

Das Aussehen von Häusern, Vierteln, Dörfern und Städten spiegelt auch das Denken und Fühlen der Menschen und ihrer Zeit wider. Und ein Gebäude ist mehr als ein Entwurf, der in Stein und Beton umgesetzt wird. Bei den Studientagen „Ethik und Architektur“ trafen sich Wissenschaftler*innen, Architekt*innen und Studierende aus Deutschland und Frankreich an der Universität Siegen, um philosophische Perspektiven ihres Fachs zu diskutieren. Die konkrete Verbundenheit der Architektur mit der alltäglichen Lebenswelt der Menschen stand im Zentrum der ethischen Auseinandersetzung mit der Architektur. Die mehrtägige Veranstaltung war die Fortsetzung der Studientage, die vor zwei Jahren in Paris stattfanden.

Organisiert wurden die Studientage von Prof. Dr. Petra Lohmann, Professorin für Architekturtheorie und Architekturphilosophie an der Uni Siegen, in Zusammenarbeit mit Dr. Oliver Sack. Lohmann ist Mitbegründerin der Internationalen Gesellschaft für Architektur und Philosophie, deren Präsidentin sie bis 2016 war. „Thema ist vor allem, wie Architektur ein gutes und stabiles Zusammenleben ermöglichen kann“, so Petra Lohmann. „Dabei spielen politische, soziale, religiöse und auch medizinische Aspekte eine Rolle.“ Ebenso muss betrachtet werden, wie Gebäude und Bauweisen das Leben der Menschen prägen. Bei den Studientagen wurden die ethischen Ansprüche an Architektur aus verschiedenen Blickwinkeln the-



Prof. Dr. Petra Lohmann

matisiert. „Wie und woran bewährt sich das ‚Soll‘ der Architektur, wenn deren Hauptaufgabe darin besteht, dem Menschen in seiner Lebenswelt ein physisches und geistiges Obdach zu geben?“, fasst die Architekturprofessorin die Ausgangsfrage der Studientage zusammen.

Wie und was gebaut wird, hängt auch von vorherrschenden Wertepositionen, kulturellen Strömungen und der Bedürftigkeit des Menschen in seinem Alltag ab. „Für diese Fragen und offene Denkkonzepte im Studium zu sensibilisieren, ist wichtig“, betont Petra Lohmann. Die Studientage, die den Austausch auch auf internationaler Ebene ermöglichen, sind dabei ein wertvolles Element, das weitergeführt werden soll.

in kleinen und großen Formaten. Als ein großer Erfolg kann die Etablierung des Graduiertenkollegs ‚Folgen sozialer Hilfen‘ angesehen werden, das interdisziplinär orientiert ist, aber doch auf Grundfragen der Sozialpädagogik bezogen ist“, so Vorstandsmitglied Prof. Dr. Albrecht Rohrmann in seiner Rede zur Institutsgründung.

Mit der Gründung des Instituts für Sozialpädagogik möchte die Siegener Sozialpädagogik ihre disziplinäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit ausbauen und Forschung und Transfer stärken. Hierzu gehört unter anderem die Organisation von Veranstaltungen, um den wissenschaftlichen Austausch zu fördern, etwa mit Werkstätten, Kolloquien, Tagungen und Summer Schools, gerade auch mit Blick auf Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen. Ferner soll die Sichtbarkeit von sozialpädagogischen Beiträgen aus empirischer Forschung, Theorieentwicklung und wissenschaftspolitischen Positionen

erhöht und die Lehre als interdisziplinärer Austausch gestärkt werden. Hier bietet das Institut bereits die C.W. Müller-Lecture, eine Vorlesungsreihe zu sozialpädagogischer Theorieentwicklung, an, sowie eine offene Forschungswerkstatt, die für alle Studierenden der Universität eingerichtet ist, um eigene wissenschaftliche Studienprojekte zu besprechen.

Neben dem Vorstand gehören dem Institut alle Hochschullehrer*innen im Fach Sozialpädagogik, alle hauptberuflichen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des Fachs, die mit der Studienkoordination im Fach befassten Mitarbeiter*innen aus Technik und Verwaltung und drei studentische Vertreter*innen aus den dem Fach Sozialpädagogik zugeordneten Studiengängen an.

Verborgenes sichtbar machen

Künstlerin Susanne Kriemann ist neue Stipendiatin des Programms „Artist in Residence Siegen“

VON SANDRO ABBATE

Das Künstler:innenprogramm „Artist in Residence Siegen“ geht in die zweite Runde. Die neue Stipendiatin ist Susanne Kriemann. Die Künstlerin wurde 1972 in Erlangen geboren und lebt in Berlin. Sie ist Professorin für Code&Image an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Feldforschung, Archivrecherche und das Experimentieren mit Materialien bestimmen ihre Arbeit. Dabei untersucht sie das Medium Fotografie im sozialgeschichtlichen und archivischen Zusammenhang. Ökologische Fragestellungen stehen stets im Fokus ihrer Arbeit. Sie beschäftigt sich mit der Sichtbarmachung von Verborgenen und widmet sich dazu Themenfeldern wie Radioaktivität, Ressourcenabbau und Archäologie. Ihre Arbeiten sind von einer tiefen Verbundenheit zur Natur gekennzeichnet. In ihren fotografischen Projekten nutzt sie chemische Prozesse, die auf menschliche Eingriffe in die Natur zurückzuführen sind. Dabei integriert die Künstlerin vielfältige organische Materialien wie Wolle, Unkraut, Knochen und Pilze.

„Mit Susanne Kriemann wurde eine herausragende und international anerkannte Künstlerin für das Residenzjahr 2023/24 gefunden. Ich bin gespannt auf ihr künstlerisches Projekt in Siegen und ihren Austausch mit der Siegener Stadtgesellschaft sowie den Studierenden und Mitarbeitenden der Universität“, so Prof. Dr. Stefanie Reese, Rektorin der Universität Siegen.

„In diesem Jahr überzeugte die Jury besonders das künstlerische Projekt und Werk von Susanne Kriemann. In ihren Arbeiten greifen analoge und digitale fotografische Verfahren ineinander. Kriemann versucht die Verschmutzung unserer Umwelt und die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Natur, Architektur und Technik sichtbar zu machen, so



Die Berliner Künstlerin Susanne Kriemann ist die neue Stipendiatin des Programms „Artist in Residence Siegen“. Foto: Mika Schwarz

Thomas Thiel, Direktor des Siegener Museums für Gegenwartskunst (MGK).

Kriemann reflektiert die Welt als analoges „Aufzeichnungssystem“ für vom Menschen verursachte Prozesse. In Siegen möchte sie mit ihrem Forschungsvorhaben im Austausch mit Wissenschaftler*innen der Universität Siegen und der Stadtgesellschaft einen Blick auf die großzügig angesiedelte Ruderalvegetation im Stadtraum, also die Pflanzenwelt auf ungenutzten bzw. brachgefallenen Flächen, werfen. Dabei interessieren sie die Eigenheiten von Pflanzen, die beispielsweise an Schnellstraßen wachsen. Bildgebungsverfahren mit Pflanzenentwicklern, also pflanzlichen Stoffen, die auf Licht reagieren, werden erforscht und mit digitalen, intelligenten Me-

dien zusammengeführt. „Diese Experimente suchen neue Bildsprachen, um über – oder besser mit – der uns umgebenden Lebenswelt zu sprechen, die sich langsam aber sicher durch Kontamination in eine noch wenig bekannte Welt verwandelt“, so Susanne Kriemann.

Am Mittwoch, 10. April, stellt die Künstlerin bei einem öffentlichen Werkstattgespräch ihre Arbeit und ihre Pläne für die Residenz unter dem Arbeitstitel „Hey Bitterkraut, dear cyborg!“ erstmals in Siegen vor.

Artist in Residence Siegen

Im Jahr 2022 wurde das Künstler:innenprogramm „Artist in Residence Siegen“ anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Universität Siegen in Zusammenarbeit mit dem Museum für Gegenwartskunst Siegen (MGK Siegen) ins Leben gerufen. Das Hauptziel des Programms ist es, das Verhältnis zwischen dem universitären und städtischen Leben durch künstlerische Untersuchungen neu zu beleuchten. Dabei soll in die öffentlichen, sozialen und medialen Räume beider Bereiche eingegriffen werden.

Rechen und Reden

Der Kölner Künstler Ivo Weber war mit seinem „Waldfegen“ zu Gast beim Projekt Wanderspace



Am Hang des Fischbacherbergs wurde der Wald zum Viereck gefegt. Kleine und große Leute stellten sich nach getaner Tat zum Abschlussfoto auf.

VON CLAUDIA IRL-UTSCH

Nach getaner Tat stellen sich die Beteiligten noch einmal auf. Mit beiden Händen umfas-

sen sie die hölzernen Stiele ihrer Arbeitsgeräte. Die Zinken der Rechen ruhen am Boden. Die Zeit des Tuns ist um, die Energie aber noch spürbar. Sie bündelt sich in diesem komponierten Standbild, das später plakatativ in der Stadt von dem erzählen wird, was am Ort des Geschehens längst niemand mehr sieht. Mitten im Wald haben Menschen den Boden geräumt, haben Äste, Laub, Vermoertes beiseite geschafft, um eine abgesteckte Fläche freizulegen: ein Stück vom Boden unter hohen Laubbäumen, für eine kurze Zeit nur sichtbar gemacht und dann wieder bedeckt. „Als wären wir nicht da gewesen ...“, sagt Ivo Weber.

„Waldfegen“ nennt der Künstler aus Köln sein Konzept, mit dem er seit rund zwanzig Jahren unterwegs ist. Mit diesem Projekt bringt er interessierte zusammen, die mehr miteinander unternehmen, als einfach nur mit Bedacht das Laub auf einem klar umrissenen Areal zu entfernen. Ivo Weber fordert die Aktion. Aber mehr noch fördert er die Kommunikation.

Auf dem Weg zum Ort des Geschehens, während des Schaffens, beim Posieren fürs „Waldfegen“-Bild, beim Zurückgehen des Laubs ist reichlich Gelegenheit zum Reden – über das Woher und Wohin, das Warum und Wozu, über das Wetter, aber auch über den Wald, der den Rahmen für das gemeinsam Erlebte bildet. „Durch das Fegen soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden und ein Austausch über die Bedeutung des Waldes als regionaler Kultur- und Naturraum entstehen“, sagt Prof. Dr. Johanna Schwarz, die an der Universität Siegen eine Professur für Künstlerische Strategien im öffentlichen Raum/Kulturelle Bildung innehat und das Projekt mit Ivo Weber für Siegen initiierte.

Das titelgebende „7 Tage, 7 Hügel – Waldfegen“ umreißt den Ansatz, binnen einer Woche auf den sieben Bergen rund ums Zentrum der Stadt sieben temporäre Kunstwerke entstehen zu lassen. In den Räumen des Fachbereichs Kunst fügt sich dann theoretisch zusammen, was im Wald

so praktisch erfahrbar geworden ist. Denn Ivo Webers „Waldfegen“ ereignet sich unter dem Dach des Projekts „Wanderspace“ der Universität Siegen. Im „Wanderspace“ stehen Formate im Fokus, mit denen Künstler*innen kulturelle Teilhabe ermöglichen – und zwar in der Region, in der Fläche, in jenem ländlich-industrialisierten Raum, der Siegen-Wittgenstein ausmacht.

Beim „Waldfegen“ bleibt es nicht bei dem fast meditativen Ereignis. Denn mit dem Foto, das am Ende festhält, was für den Moment geschaffen worden ist, teilen sich die Beteiligten später mit. Sie werfen im öffentlichen Raum Fragen auf, regen zum Nach- und zum Weiterdenken an, machen neugierig auf ein lebenswertes „Absurdistan“ irgendwo im Nirgendwo. Später präsentierte Ivo Weber seine Aktion auf großen Plakatwänden in der Stadt.

Wissenschaftsjahr im Zeichen der Freiheit

Auch die Kinderuni greift das Thema auf - Mirko Drotschmann (Mr.Wissen2Go) zu Gast bei „Wissenschaft um 12“



Mirko Drotschmann, bekannt als Mr.Wissen2Go und Terra-X-Moderator, ist am 8. Juni zu Gast an der Uni Siegen. Foto: ZDF Dennis Weissmantel

VON KATJA KNOCH

„Freiheit“ – unter diesem Obergriff steht das Wissenschaftsjahr 2024. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) schreibt alljährlich ein Wissenschaftsjahr aus.

Das Haus der Wissenschaft der Universität Siegen bietet verschiedene Veranstaltungen zum Thema an. So greift die Kinderuni Siegen in ihrer Frühjahrsstaffel dieses Thema auf. Die Kinderuni beleuchtet das große Thema „Freiheit“ aus der Sichtweise von vier Wissenschaften –

der Linguistik, der Geschichtswissenschaft, dem Bauingenieurwesen und den Sozialwissenschaften. Eines ist klar: Alle vier Themen sind sehr spannend. Unter anderem beschäftigt Prof. Dr. Petra Vogel sich und die Kinderuni-Kinder mit einem Sprachwissenschaftlichen Thema: „Lumpalien, Gesichtserker und vieles mehr: Erfundene Wörter und was sie bedeuten“.

Außerdem ist der Sachbuchautor Dr. Volker Mehnert zu Gast bei der Kinderuni Siegen. Er berichtet aus dem Leben des weltberühmten Forschers Alexander von Humboldt und hat sein Buch „Alexander von Humboldt und die Sehnsucht nach der Ferne“ dabei. „Mobilität im Alltag – Wie frei bewegen wir uns im Straßenverkehr?“, lautet das Thema von Bauingenieurin und Verkehrsplanerin Prof. Dr. Kerstin Lemke. Außerdem steht das Grundgesetz im Mittelpunkt des Interesses. „Kinderrechte und die Freiheit der Kinder“ lautet das Thema von Dr. Markus Schaal.

Die Eröffnung der Mittwochsakademie am 24. April, um 10 Uhr, in der Aula des Lyz an der St.-Johann-Straße in Siegen, steht ebenfalls im Zeichen des Themas „Freiheit“. Prof. Dr. Michael Bongardt trägt vor zum Thema: „Freiheit – Wunsch oder Wirklichkeit? – Eine philosophische Spurensuche“.

Auch Forum Siegen widmet sich im Sommersemester 2024 dem Thema „Freiheit“. So ist

für den 25. April eine Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ im Kulturhaus Lyz (20 Uhr) geplant: „Herausforderungen kommunalpolitischer Kommunikation in der Gegenwart“. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Stephan Habscheid.

Ein ganz besonderes Highlight gibt es im Rahmen von „Wissenschaft um 12“ am 8. Juni (Tag der offenen Uni), um 12 Uhr, am Campus Unteres Schloss: Der Wissenschaftskommunikator Mirko Drotschmann (bekannt als Mr.Wissen2Go und Terra-X-Moderator) ist zu Gast an der Universität Siegen. Sein Thema lautet: „Kampf um die Freiheit: Deutschlands Weg zur Demokratie“.

Zum Thema „Freiheit und Demokratie“ sind im Juni und Juli Schulen der Region zu Workshops mit bekannten Autorinnen und Autoren eingeladen. Gastgeber sind das Haus der Wissenschaft der Universität Siegen, Dr. Jana Mikota und das Aktive Museum Südwestfalen. Finanziert wird diese Veranstaltungsreihe aus dem Fördertopf der Universität Siegen „Lebenslanges Lernen“.

„Samstag um 12“ ist Zeit für Literatur, Musik und Wissenschaft

Format kommt beim Publikum an: Stadtmittme rückt bei Uni-Veranstaltungen in den Fokus

„Samstags um 12“, das noch recht junge Format des Hauses der Wissenschaft der Universität Siegen, wird angenommen und etabliert sich. Drei Varianten des Formates gibt es: „Musik um 12“, „Literatur um 12“ und „Wissenschaft um 12“. Alle Varianten waren im Wintersemester vertreten.

Den Startpunkt setzte ein „Star“ unter den Sachbuchautoren. Prof. Dr. Ewald Frie (Universität Tübingen) war zu Gast im Rahmen von Forum Siegen und dem Überthema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Er las aus seinem preisgekrönten Buch „Ein Hof und elf Geschwister – der stille Abschied vom bäuerlichen Leben“. Moderiert wurde die Lesung von Prof. Dr. Bärbel Kuhn (Universität Siegen). Frie erwies sich als Publikumsmagnet und wegen seiner Eloquenz und seines Humors als Publikumsfavorite. Im Mittelpunkt seines Buchs stehen ein Hof im Münsterland und insgesamt elf Kinder – sieben Jungen und vier Mädchen – sowie deren Eltern. Im Jahr 2020 besuchte Frie seine Geschwister. Der Historiker: „Ich habe alle gebeten, gedanklich durch unser Elternhaus zu gehen. Ich hatte sechs bis zehn Standardfragen dabei und habe Geschichten eingesammelt.“ Diese sehr persönlichen Erinnerungen stellte er in

den Zusammenhang der Geschichte des Landes NRW und der Bundesrepublik.

Auf Spurensuche nach dem „Stern von Bethlehem“ begab sich die Astrophysikerin und Wissenschaftshistorikerin Dr. Dr. Susanne M. Hoffmann (Universität Jena), die in Siegen promovierte. Susanne Hoffmann: „Das Rätsel des Sterns von Bethlehem ist rund 2000 Jahre alt“. Es basiert auf Schilderungen des Matthäusevangeliums. Der Stern zog vor den Weisen her und wies ihnen die Richtung. Hoffmann: „Der Stern und die Karawane bewegten sich also.“ Deshalb habe es sich vermutlich um einen länglichen

Himmelskörper gehandelt, der eine Zeigerichtung aufweise, wie die Astrophysikerin dem Publikum erläuterte.

Zu Beginn des Jahres war der Pianist Alexander Zolotarev zu Gast bei „Musik um 12“ im Foyer des Hörsaalgebäudes am Campus Unteres Schloss. Auf dem Programm standen Werke von Peter Tschaikowski und Robert Schumann. Rund 100 Gäste waren geradezu „aus dem Häuschen“. Es gab stürmischen Applaus für die Künstler und viele Dankesbekundungen an das Haus der Wissenschaft.



Susanne M. Hoffmann begab sich auf Spurensuche nach möglichen (Himmels-)Erklärungen für den „Stern von Bethlehem“.

Autor Prof. Dr. Ewald Frie und sein Buch „Ein Hof und elf Geschwister“ erwies sich als Publikumsmagnet bei „Samstag um 12“.

Stark gegen Machtmissbrauch

Uni Siegen initiiert Workshopreihe „Erfahrungsaustausch im Umgang mit Machtmissbrauch“

VON JANINE TAPLAN UND SINA MÜLLER

Mit einer gemeinsamen Selbstverpflichtungserklärung möchten die Hochschulen in NRW ein deutliches Zeichen gegen Machtmissbrauch im Kontext universitärer Lehre und Forschung setzen. Dazu wurde auf den Landesrekorenkonferenzen im Herbst 2023 über bessere Strategien zur Prävention und Sensibilisierung sowie über konsequentere Sanktionsmaßnahmen beraten. Auch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) verwies in einer Pressemitteilung auf die Dringlichkeit des Themas – angesichts bundesweit bekanntwerdender Fälle von (sexualisiertem) Machtmissbrauch im Hochschulbereich. NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes setzt sich entschieden dafür ein, Machtmissbrauch noch konsequenter zu verfolgen sowie bereits bestehende Beratungsstellen und Gremien an den Hochschulen weiter auszubauen: „Unsere Hochschulen müssen sichere Orte sein – das ist unser gemeinsames Ziel. [...] Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, durch die sich ausnahmslos alle Studierenden, alle Forschenden, alle Hochschulangehörigen unseres Landes sicher und respektiert fühlen können.“

Die Universität Siegen nimmt das Thema Machtmissbrauch ebenfalls sehr ernst und ist bestrebt, mehr Sichtbarkeit und offenen Austausch zu schaffen, aber auch die bisher bestehenden Strukturen zur Verhinderung von Machtmissbrauch kritisch zu evaluieren und gegebenenfalls zu verbessern. Zu diesem Zweck initiierte der Kanzler der Universität Siegen, Ulf Richter, gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten, Dr. Elisabeth Heinrich, zwei interne Workshops mit dem Titel „Erfahrungsaustausch im Umgang mit Machtmissbrauch“. Der Einladung folgten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Gremien und Organe der Universität Siegen. Organisiert wurde die Workshopreihe von Jutta Op den Camp, Dezentralin für Recht und Akademisches und Sebastian Zimmermann, ebenfalls Dezentralin für Recht und Akademisches. Die Moderation beider Workshops übernahm Dr. Olaf Gaus, Geschäftsführender Leiter der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD).

Während des ersten Zusammentreffens nahmen die Beteiligten eine gemeinsame Analyse und Bewertung des bestehenden Systems zum Schutz gegen Machtmissbrauch vor und tauschten sich über bisherige Erfahrungen aus. Das aktuelle Ombudsystem und der Beschwerdeprozess wurden diskutiert, ebenso wie die bereits etablierten Direktiven: Die „Richtlinie für einen respektvollen Umgang“ schafft Aufmerksamkeit für die Themen Mobbing, Diskriminierung, Stalking und sexuelle Belästigung und dient als Leitfaden, wie respektloses Verhalten zu ahnden ist. Die „Ordnung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ fokussiert dagegen wissenschaftliches Fehlverhalten, zum Beispiel Konflikte im Rahmen der Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



Die Beteiligten des Workshops „Erfahrungsaustausch im Umgang mit Machtmissbrauch“ haben vereinbart, die Arbeit zum Thema im Rahmen einer Task Force fortzusetzen.

„Unsere Hochschulen müssen sichere

Orte sein – das ist unser gemeinsames Ziel.“

NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes

In der zweiten Sitzung diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich konkrete Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmen, um alle Hochschulangehörigen für das Thema Machtmissbrauch zu sensibilisieren, bestehende Strukturen sichtbar zu machen und zu stärken. Die Ergebnisse wurden bereits im Senat vorgestellt. Ein erster Konsens zeigt sich in dem Bestreben, eine Task Force zu etablieren, um die diskutierten Maßnahmen weiter auszugestalten und gezielt in die Umsetzung zu bringen.

BARMER bleibt Partner in Sachen Gesundheit

Uni Siegen bietet ihren Beschäftigten ein breites Vorsorge- und Gesundheitsprogramm an



Durch die Kooperation sind auch Angebote wie ein Haut-Screening an der Uni Siegen möglich.

Die Themen Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung spielen an der Universität Siegen eine große Rolle. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen eine Vielzahl von Angeboten zur Verfügung, um fit zu bleiben oder wieder fit zu werden: von der bewegten Pause, über Faszien-Training, Rückentraining und Ergonomie-Beratung bis zu Schutzimpfungen. Wichtiger Kooperationspartner ist dabei die BARMER. Die Krankenkasse arbeitet schon seit 2021 mit der Universität Siegen zusammen. Jetzt wurde die Vereinbarung bis Frühjahr 2025 verlängert.

Durch die Kooperation sind unter anderem Angebote wie Haut-Screenings möglich, die von den Beschäftigten sehr stark nachgefragt werden. Ebenfalls beliebt sind die Messungen des Cardio-Stress-Index und der schon 2021/2022 mehrfach durchgeführten Herz-Kreislaufscreenings Carotis.

Die BARMER Krankenkasse ist auch mit einer Beratungsstelle am Campus (AR D 4005) präsent. Hier ist die Beratung rund um die Themen Krankenversicherung, Vorsorge und Reha möglich. Gerade für internationale Studierende ist es hilfreich, dass es direkt auf dem Campus diese Anlaufstelle für Fragen zur Krankenversicherung gibt. Seit 2017 beschäftigt sich die Universität Siegen intensiv mit der „Gesundheitsförderung für Beschäftigte“. Die Universität Siegen ist Mitglied im Netzwerk Gesunde Hochschulen NRW, das 2019 gegründet wurde. Durch den Erfahrungsaustausch sollen die Etablierung und der Ausbau der Gesundheitsförderung an Hochschulen vorangetrieben werden. Es werden gemeinsame Standards definiert, bedarfsgerechte Qualifizierungsmaßnahmen angeboten und das Thema auf landespolitischer Ebene platziert.

Fit at Work

Strecken und durchatmen, um wieder in Schwung zu kommen und die nächste Etappe im Arbeitsalltag zu meistern. Kurze Bewegungspausen helfen, Kraft zu tanken.

Kurse für Bedienstete am 6. März, 13. März, 20. März, 27. März, 3. April, 10. April, 17. April, 24. April, 1. Mai, 8. Mai, 15. Mai und 22. Mai, immer von 12.15 bis 12.45 Uhr im Raum US-D 009. Wirbelsäulenscreening am 13. März und 22. Mai.

Hautscreening

Ein Angebot für Bedienstete
14. März, 8 bis 17 Uhr am B 019, Emmy-Noether Campus
25. April, 8 bis 17 Uhr, M 0115, Campus Adolf-Reichwein-Straße

Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der BARMER angeboten.

Erster Joint Degree Masterstudiengang

Angebot für Studierende aus aller Welt: Voraussetzung ist Bachelor in Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemie oder Physik

Die Universität Siegen bietet ab dem Wintersemester 24/25 erstmalig einen Erasmus Mundus Masterstudiengang an. Ein Antrag auf Förderung des Programmes wurde im Sommer 2023 durch die Europäische Kommission bewilligt. Nun wurde der Studiengang „European Master on Embedded Intelligence Nanosystems Engineering (EMINENT)“ erfolgreich akkreditiert. In dem internationalen Exzellenzstudiengang, der unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Haring Bolívar von der Universität Siegen koordiniert wird, kooperiert die Universität mit vier weiteren europäischen Hochschulen, darunter drei Partner aus dem ATHENA-Konsortium: die Hellenic Mediterranean University (Griechenland), die Université d'Orléans (Frankreich), die Vilnius Tech (Litauen), sowie, als ATHENA-externer Partner, die NOVA University Lisbon (Portugal).

Der Studiengang richtet sich an Studierende aus aller Welt, die über einen Bachelorabschluss in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemie oder Physik und sehr gute Englischkenntnisse verfügen. Ziel des Studienganges ist es, den Studierenden ein umfassendes und aktuelles Wissen im Bereich der Nanotechnologie und Sensorik und die Fähigkeit der Anwendung dieses Wissens in unterschiedlichen Lebensbereichen zu vermitteln. Dabei greifen alle beteiligten Partneruniversitäten auf bereits bestehen-

de Module zurück und kombinieren sie zu einem neuen Studiengang. So wird in Siegen auf Module aus den Studiengängen Nanoscience and Nanotechnology, Electrical Engineering, Informatics und Mechatronics zurückgegriffen. Alle Studierenden des EMINENT Studienganges verbringen das erste Semester an der Hellenic Mediterranean University auf Kreta und das zweite Semester an der Universität Siegen. Ab dem dritten Semester können die Studierenden zwischen fünf verschiedenen Spezialisierungspfaden wählen, wofür die Kohorte auf die fünf beteiligten Partneruniversitäten aufgeteilt wird. Am Ende des Studiums erhalten die Absolvent*innen ein gemeinsam ausgestelltes Abschlusszertifikat. EMINENT stellt somit den ersten „Joint Degree“ Masterstudiengang der Universität Siegen dar.

Die Bewerbungsphase für die erste Kohorte mit Studienstart im Wintersemester 24/25 ist bereits abgeschlossen. Jede/r Bewerber/in kommt automatisch in die Auswahl für ein EMINENT Stipendium für die Dauer von zwei Jahren, welches die Reise- und Lebenshaltungsaufwände mit monatlich 1400 EUR unterstützt.

Weitere Informationen:
<https://eminent-master.eu>



Der Studiengang EMINENT richtet sich an Studierende aus aller Welt. Voraussetzung ist ein Bachelor in Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemie oder Physik.

LehrkräftePLUS Programm geht weiter

Lehrerinnen und Lehrer mit Fluchthintergrund können sich bis zum 28. März bewerben

Die Bewerbungsphase für das Qualifizierungsprogramm LehrkräftePLUS Siegen ist gestartet. Das Programm der Uni Siegen bietet Lehrkräften mit Fluchthintergrund die Möglichkeit, sich im Rahmen eines einjährigen Vollzeit-Programms für eine Tätigkeit an einer Schule in Nordrhein-Westfalen weiterzuqualifizieren. Bis zum 28. März können Interessierte sich bewerben:
<https://lehrkraefteplus.uni-siegen.de/bewerbung/?lang=de>

Der nächste Durchgang beginnt im Oktober 2024. Er umfasst universitäre Kurse in den Bereichen der sprachlichen, pädagogisch-didaktischen, fachdidaktischen und interkulturellen Weiterbildung. Außerdem gehören eine mehrmonatige Praxisphase an einer Schule in der Region dazu sowie Beratungsangebote (insbesondere zu beruflichen Perspektiven) und Veranstaltungen zum Austausch und zur Vernetzung der Teilnehmer*innen.

Teilnehmen können Personen mit Fluchthintergrund (oder – zu einem geringen Anteil – ohne Fluchthintergrund aus einem EU-Drittstaat), einem Deutschniveau von mindestens B1, Berufserfahrung als Lehrer*in von mindestens zwei Jahren und einem Hochschulabschluss in mindestens einem der folgenden Fächer: Biologie, Chemie, Englisch, Informatik, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Sport, Technik

Ausführliche Informationen zum Programmablauf, zu den Teilnahmevoraussetzungen und zur Bewerbung finden sich hier:
www.lehrkraefteplus.uni-siegen.de

Das Programm LehrkräftePLUS Siegen wird vom Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Siegen verantwortet und aus Mitteln des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert (Förderprogramm „NRWege ins Studium“). Eine enge Kooperation besteht u.a. mit der Bezirksregierung Arnsberg.



Geflüchtete, die in ihren Herkunftsländern als Lehrerinnen und Lehrer gearbeitet haben, können sich durch das LehrkräftePLUS Programm wieder für eine Tätigkeit an einer Schule in NRW qualifizieren.

KURZ NOTIERT

Uni-Angebote für alle

Die Universität Siegen hat zahlreiche Angebote im Bereich „Uni für alle“ beziehungsweise „Lebenslanges Lernen“ im Portfolio. Um die insgesamt über 50 Angebote leichter auffindbar zu machen, können ab sofort alle Interessierten die regelmäßig stattfindenden Formate unter <https://lebenslanges-lernen-siegen.de/> gebündelt finden. Auf dem Online-Portal sind gezielte Suchen nach Zielgruppe, Themengebiet und Format möglich. Ob Kinder, Erwachsene, Schulen oder Unternehmen – für jede und jeden ist etwas dabei.

So können etwa Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren in der Kinderuni viel neues Wissen zu unterschiedlichen Themengebieten erwerben. Unter dem Format „Rent a Prof“ können sich Schulklassen eine Professorin oder einen Professor für einen Gastvortrag in ihr Klassenzimmer einladen.

Für alle Erwachsenen bietet die Mittwochsakademie Seminare, Workshops und Vorlesungen an. Es gibt auch digitale Angebote, wie zum Beispiel den Wissenschafts-Podcast Spark!

Unternehmen erhalten Unterstützung beim „Mittelstand-Digital Zentrum Ländliche Regionen“, in der Business School, beim Siegener Institut für Unternehmensbesteuerung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungslegung und Wirtschaftsrecht sowie beim Siegener Mittelstandsinstitut.

Modernste Psychotherapie für Erwachsene, Jugendliche und Kinder



Das Team der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz.

Wo ist der Unterschied zwischen der Hochschulambulanz und einer psychotherapeutischen Praxis?

Also für Patientinnen und Patienten gibt es keinen großen Unterschied. Jeder kann zu uns kommen. Das Angebot der Hochschulambulanz ist eine kassenärztliche Leistung und setzt keine hausärztliche Überweisung voraus. Ein Schwerpunkt in der psychotherapeutischen Hochschulambulanz ist eine sehr ausführliche Diagnostik, die oft mehrere Stunden beinhaltet.

Wie lange muss man auf einen Termin warten?

Die Nachfrage ist enorm, sowohl bei uns als auch bei anderen niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen. Auch auf unserer Interessentenliste sind über 100 Personen. Bei uns hängt es stark davon ab, wie man als Patientin oder Patient zeitlich verfügbar ist. Wenn Patienten anrufen und sagen: „Es ist mir egal, wann ich zum Gespräch kommen kann, Hauptsache ich bekomme einen Termin“, dann ist es sehr viel leichter. Da die Nachfrage aber so groß ist, bieten wir immer drei bis vier Termine an, um eine Ersteinschätzung abzugeben. Also wie dringlich ist der Fall? Können wir andere Unterstützungsangebote machen? Für die Patienten hat das zwei Seiten. Manche sind dankbar, manche sind ärgerlich, weil sie die Hoffnung haben, dass sie direkt eine Therapie bei uns machen können und dann sind es nur drei bis vier Stunden. Aber so können wir deutlich mehr Leuten helfen.

Haben immer mehr Menschen das Bedürfnis, sich therapeutische Hilfe zu suchen?

Ja, denn wir leben in schwierigen, belastenden Zeiten und Stress führt oft zu psychischen Problemen. Gleichzeitig hat sich die Gesellschaft verändert. Therapien sind nicht mehr so tabuisiert wie früher, was dazu führt, dass mehr Leute sich aktiv trauen, um Hilfe zu bitten. Und das ist gut so.

Die Hochschulambulanz ist auch für Kinder und Jugendliche offen?

Ja, aber es ist in der Region nicht so bekannt, dass auch Kinder und Jugendliche zu uns kommen können. Da ist es also derzeit noch etwas leichter, einen Termin zu bekommen.

Als universitäre Einrichtung ist die Aufgabe der Hochschulambulanz auch Forschung. Woran forschen Sie?

Wir arbeiten unter anderem an der Entwicklung eines speziellen Programms, bei dem man in acht bis zehn Sitzungen lernt, besser mit Stress umzugehen. Und wir haben uns auch lange mit den Möglichkeiten der virtuellen Realität bei der Bewältigung von Ängsten beschäftigt. Bei steigendem Bedarf an Therapieplätzen muss man Alternativen entwickeln, und eine Idee ist es, digitale Systeme aufzubauen. Aber - das ist wichtig zu betonen - uns interessieren nicht nur die Chancen, sondern auch die Probleme und Risiken einer solchen Entwicklung.

Wie groß ist das Team der Hochschulambulanz?

Neben dem Leitungsteam, zu dem neben mir noch Prof. Dr. Simon Forstmeier gehört, gibt es elf Therapeutinnen. Und nicht zu vergessen: zwei Therapiehunde. Einer ist noch klein, der andere, Pepe, hat seine Ausbildung bald abgeschlossen. Diese werden aber nur für bestimmte Konstellationen genutzt.



Therapiehund Pepe

VON SABINE NITZ

Die Psychotherapeutische Hochschulambulanz der Universität Siegen hat vor kurzem neue Räumlichkeiten in der Fürst-Johann-Moritz-Straße in Siegen bezogen. Hier finden Patientinnen und Patienten professionelle Hilfe. Auch wenn es sich um eine Einrichtung der Uni handelt, steht die Ambulanz allen Personen mit psychischen Belastungen offen. Das ist dem Leiter, Prof. Dr. Tim Klucken, wichtig, denn er weiß, wie schwierig es für Betroffene oft ist, therapeutische Hilfe zu bekommen.

Familie in der Hochschule

Neue Koordination der Ferienbetreuung

Das Team des Gleichstellungsbüros hat Verstärkung bekommen: Seit Februar übernimmt Franziska Krayter die Koordination der Ferienbetreuung. Sie hat ihren Bachelor in Soziale Arbeit abgeschlossen und absolviert aktuell den Masterstudiengang Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungstheorien und kulturelle Praktiken an der Universität Siegen.

Franziska Krayter hat in der Zentralen Studienberatung der Uni Siegen gearbeitet und war ehrenamtlich bei den Special Olympics in Bonn und Münster aktiv, außerdem arbeitet sie in der AG für Grundschulpädagogik.

Die Ferienbetreuung ist ihr schon vertraut, dort hat sie bereits als Betreuerin gearbeitet, konnte Erfahrungen sammeln und einen Einblick in die Abläufe gewinnen. Am meisten freut Franziska Krayter sich darauf, „die Ferienbetreuung der Uni Siegen für alle Kinder zu einer erlebnisreichen Zeit zu machen und am Ende der Ferien in glückliche Gesichter schauen zu dürfen“.

Beantragung des Familienstipendiums

Die Bemühungen, das Studium und familiäre Verpflichtungen in Einklang zu bringen, führen für viele Studierende oft zu erheblichen finanziellen Herausforderungen. Insbesondere die Erstellung der Abschlussarbeit erfordert einen zusätzlichen Arbeitsaufwand. Das Familienstipendium der Universität Siegen hat das Ziel, Studierende im Bachelor- oder Masterstudium mit familiären Verantwortungen in finanziell schwierigen Situationen zu unterstützen, damit sie ihren Abschluss erfolgreich absolvieren können.

Detaillierte Informationen zum Familienstipendium sowie den Antragsprozess gibt es auf der Homepage des Familienservicebüros. Dort findet man auch weitere hilfreiche Unterstützungsangebote wie zum Beispiel den Familiennothilfefonds.

Der Familiennothilfefonds der Universität Siegen wurde eingerichtet, um Studienabbrüche von Studierenden mit Familienverantwortung zu verhindern, die sich in vorübergehenden finanziellen Notlagen befinden. Diese Unterstützung erfolgt in Form einer einmaligen Zahlung und zielt darauf ab, den individuellen finanziellen Bedarf abzudecken. Es ist zu beachten, dass die Förderung einmalig gewährt wird und der Förderbetrag begrenzt ist.



Seit Februar übernimmt Franziska Krayter die Koordination der Ferienbetreuung.

Die Termine der Ferienbetreuung für dieses Jahr:

- Ostern: 25.03.2024 – 28.03.2024
- Sommer: 15.07.2024 – 02.08.2024
- Herbst: 14.10.2024 – 25.10.2024

Weitere Informationen zur Ferienbetreuung sind auf der Homepage zu finden:

uni-siegen.de/gleichstellung/familienservicebuero/kinderbetreuung/ferienbetreuung/

Mütter im Wissenschaftsbetrieb sichtbar machen

Wissenschaftlerinnen der Uni Siegen gründen Lokalgruppe des Netzwerks „Wissenschaft und Mutterschaft“

VON SABINE NITZ

Ihr Alltag pendelt oft zwischen Laptop, Lego und Lillifee. Frauen, die promovieren, lehren, forschen – und Mütter sind. Doch als solche kommen sie im Wissenschaftsbetrieb eigentlich nicht vor. Es sind die informellen Ebenen auf denen man sich austauscht. So auch Carolin Quenzer-Alfred, Lisa Tölle und Dr. Franka Metzner-Guczka. Sie arbeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an der Fakultät II der Universität Siegen und sie haben Kinder. „Natürlich sprechen wir darüber, wie man das ein oder andere am besten organisiert“, erzählt Lisa Tölle. „Aber im Wissenschaftsbetrieb spielt das Thema Mutterschaft kaum eine Rolle. Es ist eher ein tabuisiertes Thema.“

Das soll sich ändern. Seit einem Jahr gibt es das überregionale Netzwerk „Wissenschaft und Mutterschaft“. Carolin Quenzer-Alfred, Lisa Tölle und Dr. Franka Metzner-Guczka haben eine Lokalgruppe an der Universität Siegen gegründet. Die Resonanz auf die Auftaktveranstaltung war sehr positiv. 26 Mütter und Frauen aus allen fünf Fakultäten der Universität Siegen und aus verschiedenen Status- und Altersgruppen waren dabei. Studierende, Doktorandinnen und Postdocs, Verwaltungsangestellte und auch Professorinnen.

Die Idee zum Netzwerk „Wissenschaft und Mutterschaft“ kommt von Dr. Sarah Czerny (Universität Magdeburg) und Dr. Lena Eckert (Europa Universität Frankfurt/Oder). Die beiden haben zu dem Thema auch zwei Bücher geschrieben.

Czerny und Eckert sehen Wissenschaft und Mutterschaft derzeit strukturell unvereinbar, weil die Idealisierungen der beiden Rollen nicht unter einen Hut zu bringen seien. Die Wissenschaftlerin ist rational, ernsthaft, der Forschung verschrieben. Die Mutter ist emotional und für die Kinder verfügbar. Gesellschaftliche Zu-

schreibungen, die längst nicht überwunden sind. Auch nicht an den Universitäten.

Der Wissenschaftsbetrieb ist geprägt von Projekten, in die man hineinpassen muss, nicht nur aufgrund der fachlichen Qualifikation, sondern auch mit zeitlicher Verfügbarkeit und Flexibilität. Eine Schwangerschaft und die Sorge um kleine Kinder finden da keinen Platz. Die Promotion abschließen, zu Vorträgen und Tagungen fahren, Publikationen vorbereiten, das ist ein stetiger Balanceakt für Mütter. „Machen wir uns nichts vor: Auch wenn man sich die Care-Arbeit mit dem Partner teilt, ist es schwierig“, sagt Lisa Tölle. Eine Zerreißprobe verbunden mit einem schlechten Gewissen – in beide Richtungen. „Ich bin gerne Mutter, aber ich bin auch gerne Wissenschaftlerin und brenne für meine Forschung.“ Wie wird man beidem gerecht und wie machen das andere Wissenschaftlerinnen?

Lisa Tölle, Carolin Quenzer-Alfred und Dr. Franka Metzner-Guczka wünschen sich eine stärkere Sichtbarkeit von Müttern im Wissenschaftsbetrieb und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Beim ersten Treffen der Lokalgruppe wurden verschiedene Themen angesprochen. Insbesondere die strukturellen Hindernisse wie befristete Verträge und Unsicherheiten sowie konkrete Arbeitsbedingungen vor Ort in der Universität wurden intensiv diskutiert. „Auch die Vereinbarkeit von Kinder(-wunsch) und Wissenschaft sowie die fehlende Flexibilität im Universitätszeitplan wurden als herausfordernde Punkte identifiziert“, so Carolin Quenzer-Alfred. „Darüber hinaus wurden auch die räumliche Ausstattung sowie Schwierigkeiten bei der Arbeit mit Gefahrenstoffen oder in als gefährlich markierten Forschungsfeldern diskutiert.“ Das Familienservicebüro stellte Angebote vor, von finanziellen Hilfen, Unterstützung bei der Betreuung bis hin zum mobilen Kinderzimmer. Angedacht wurde auch ein Netzwerk zu etablieren, das bei Betreuung flexibel unterstützt.



Lisa Tölle (links) und Carolin Quenzer-Alfred.

„Besonders spannend war der Austausch zwischen Müttern, die eine Professur innehaben und die von ihren Erfahrungen berichtet haben“, sagt Tölle.

Geplant sind nun weitere Vernetzungsveranstaltungen. Interessierte können sich per E-Mail (mutterschaft-wissenschaft@uni-siegen.de) über kommende Termine informieren und sich aktiv in die Lokalgruppe einbringen.

Auf einen Kaffee mit...

...Philipp Köhn



Doppelrolle: Doktorand und Fußballtrainer

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Philipp Köhn ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dienstleistungsentwicklung in KMU und Handwerk und Mitarbeiter im Mittelstand-Digital Zentrum Ländliche Regionen der Universität Siegen. Seine Promotion ist bald abgeschlossen. Im vergangenen Jahr erhielt er den Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler der Universität Siegen für seine Publikation „Why are non-family employees intrapreneurially active in family firms?“ Neben der Forschung schlägt das Herz des 32-Jährigen aber noch für etwas anderes: Fußball. Seit kurzem gehört er zum Trainerteam der U17 Mannschaft der Sportfreunde Siegen.

Der Fußballplatz und die Uni – treffen da zwei Welten aufeinander?

Ja und nein. Die Sprache auf dem Platz ist natürlich eine andere. Direkter, freier. Beim Fußball kann ich einfach so sein, wie ich bin. So finde ich eine gute Balance zwischen kognitiver Arbeit und Sport. Aber es gibt auch Parallelen in diesen beiden Welten. Ob an der Uni oder beim Fußball: Es kommen Menschen zusammen, die gemein-

sam auf ein Ziel hinarbeiten. Dafür muss man miteinander kommunizieren, eine Strategie entwickeln und sich die Bälle zuspieren.

Was bedeutet das im Alltag? Geht es von der Uni jeden Tag direkt auf den Trainingsplatz?

Nein, nicht jeden Tag. Aber ja, dreimal in der Woche steht Training an, und da ist es natürlich gut, dass ich zeitlich recht flexibel bin.

Nochmal zurück zur Uni: Was ist Ihr Forschungsthema?

Meine Dissertation beschäftigt sich mit der Frage, wie Intrapreneurship in Familienunternehmen und KMU, also kleinen und mittleren Unternehmen, gefördert werden kann. Ich habe dazu sowohl qualitative Studien, als auch größer angelegte, quantitative Studien durchgeführt. Die Disputation steht noch an, und dann würde ich sehr gern als Post-Doc weiter an der Universität arbeiten.

Wo haben Sie selbst Fußball gespielt und auf welcher Position?

Ich komme ursprünglich aus Münster und habe im Stadtteilclub 1. FC Gievenbeck im Mittelfeld gespielt. Nach der B-Jugend habe ich aber erst mal aufgehört und dann mehrere Jahre gar kein Fußball gespielt. Das Studium hat mich dann nach Siegen geführt und da stand ich zuerst in Olpe wieder auf dem Platz, bin dann zum TUS Deuz und später zur TSG Adler Diefen gewechselt. Dort ist Julian Jakobs, der neue Trainer der U17 Mannschaft der Sportfreunde,

zum Ende seiner erfolgreichen aktiven Fußballkarriere im Sommer 2023 hin gewechselt. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und nachdem er im Winter 2023 das Angebot der Sportfreunde erhalten hat, die U 17 zu übernehmen, kam eins zum anderen und mir wurde die Co-Trainer-Position angeboten.

Weil Sie ihn mit Ihrem fußballerischen Talent so beeindruckt haben...?

Naja, ich denke, ich bin spielerisch ganz gut, aber für die Aufgabe als Trainer muss man vor allem kommunikative Fähigkeiten mitbringen. Die Jungs in der Mannschaft sind Jugendliche. Da muss man die richtige Ansprache finden. Es macht Spaß daran mitzuarbeiten, die Mannschaft fußballerisch weiterzuentwickeln. Aber eben nicht nur das. Es geht auch darum, gute Persönlichkeiten auf und neben dem Platz zu entwickeln, die sich mühelos im Seniorenbereich in eine Mannschaft einfügen.

Die U17 steht in der Westfalenliga auf Platz 8. Was ist das Saisonziel?

Wir haben uns keinen konkreten Tabellenplatz als Ziel gesetzt. Uns geht es viel mehr darum unsere Spieler fußballerisch und charakterlich weiterzuentwickeln. Wenn uns das gelingt, sollte eine vernünftige Platzierung die logische Konsequenz am Ende der Saison sein. Ich würde mich natürlich freuen, wenn wir zum Saisonende tabellarisch besser da stehen als Platz 8, keine Frage.

Außer für die Sportfreunde – für welche Mannschaft schlägt ansonsten Ihr Herz?

SC Freiburg, da ich familiäre Beziehungen dorthin habe, weshalb mir der Verein von klein auf nahegestanden hat.

Im Sommer ist die Heim-EM: Wie weit kommt die deutsche Nationalmannschaft?

Ich habe die Hoffnung, dass wir das tiefste Tal durchschritten haben. Die Gruppenphase sollte die Mannschaft mit den heimischen Fans im Rücken dieses Mal überstehen. Danach ist alles möglich...

90 Studierende erhalten Stipendium

Talente werden durch Studierendenförderfonds Siegen und Deutschlandstipendium unterstützt



90 Studierende der Universität Siegen freuen sich über die Unterstützung durch ein Stipendium

Herausragende Leistungen belohnen, Talente fördern, Region und Hochschule stärken – all das ermöglicht ein Stipendium. Das Stipendienprogramm an der Universität Siegen ist eine Erfolgsgeschichte, die sich auch 2023 mit einer neuen „Bestmarke“ fortsetzt. Insgesamt haben in dem Jahr 90 Studierende ein Stipendium im Rahmen des Deutschlandstipendiums sowie Stipendien aus dem hochschuleigenen Stipendienprogramm des Studierförderfonds Siegen e.V. erhalten. So viele wie in keinem Jahr zuvor. In dieser Vergaberunde werden Studierende aus allen Fakultäten gefördert: Von Studierenden der Geisteswissenschaften über die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge bis hin zu Natur- und Ingenieurwissenschaften. Unterstützt werden die Programme von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen aus der Region und dem Umland.

Den fördernden Unternehmen bietet das Stipendienprogramm Gelegenheit, sich nachhaltig für die Qualifizierung des Nachwuchses zu engagieren und Talente

schon früh zu fördern und kennenzulernen: „Eine Win-Win-Situation für beide Seiten, die Studierenden bereits während des Studiums einen direkten Kontakt zur regionalen Wirtschaft ermöglicht,“ so Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, stellvertretende Vorsitzende des Vereins. In Absprache mit den Hochschulen können sich die Förderer zudem an der Gestaltung des Programms beteiligen und beispielsweise Stipendien für besonders nachgefragte Studiengänge ausloben.

„Sie tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei, geben den Studierenden damit ein Stück Unabhängigkeit und erhöhen die Chancengleichheit“, erklärt Ira Dexling, Geschäftsführerin des Studierförderfonds Siegen e.V. Sie bedankte sich bei den Förderern für das herausragende Engagement in den vergangenen Jahren, das sich im Besonderen auch ideell, nicht nur monetär, zeigt. Seit 2008 konnten bisher gut 1.240 Stipendien vergeben werden.

Preis des Zonta Clubs Siegen

Chemiestudentin Lydia Nickel erhält die Auszeichnung „Women in STEM Scholarship“

Der Zonta Club Siegen Area hat erstmalig den Women in STEM Scholarship verliehen. Ziel des Preises ist es, junge Frauen zu ermutigen und zu fördern, die eine Ausbildung, eine Karriere oder auch Führungspositionen in den MINT-Bereichen Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik (englisch STEM) anstreben.

Die ersten STEM-Preisträgerinnen des Zonta Clubs Siegen Area sind Lydia Nickel, Masterstudentin im Studiengang Chemie, Universität

Siegen, und Celine Radermacher, Masterstudentin im Studiengang Industrial Engineering, FOM Hochschule für Oekonomie.

Der Zonta Club Siegen Area vergibt den Women in STEM Scholarship 2023 an zwei ausgezeichnete Studentinnen für ihre exzellenten Studienleistungen, aber auch für ihr vielfältiges soziales und gesellschaftliches Engagement. Beide überzeugten zudem mit klar fokussierten beruflichen und persönlichen Zielen.

Susanne Langemeyer, Präsidentin des Zonta Club Siegen Area 2023/24, überreichte den Preisträgerinnen Urkunden und Geldpreise im Rahmen einer kleinen Feierstunde und betonte: „Wir vom Zonta Club Siegen Area freuen uns sehr, zwei so tüchtige und engagierte Preisträgerinnen in unserem Netzwerk begrüßen zu können. Es ist uns ein Anliegen, den Kontakt zu allen geförderten jungen Frauen zu pflegen und sie ein Stück ihres Weges zu begleiten.“

Der Zonta Club Siegen Area ist ein Zusammenschluss von zurzeit 41 berufstätigen Frauen aus der Region, eingebunden in das weltweite Netzwerk von Zonta International. Er engagiert sich insbesondere vor Ort, aber auch überregional und international in vielfältigen sozialen, Bildungs- und kulturellen Projekten schwerpunktmäßig für Frauen und Mädchen.



Lydia Nickel, Siegener Masterstudentin in der Chemie, (rechts) und Celine Radermacher von der FOM Hochschule für Oekonomie.

Danke für Ihre Unterstützung!

Förderer des Deutschlandstipendiums an der Universität Siegen

- Alumni Maschinenbau
- Achenbach Buschhütten
- Atto-Tec GmbH
- Birgit Dickel-Wust, Steuerberaterin
- Bub Grundstücksgesellschaft "Altes Zeughaus am Schloss"
- Bürgerstiftung Siegen
- Christian Goswin Stiftung
- Deutsche Bank Siegen
- dhpg Tax & Management Services
- Engelhardt & Weese Ingenieurbüro
- Freunde und Förderer der Universität Siegen e.V.
- Gebr. Kemper GmbH & Co. KG
- Heinrich Georg GmbH – Maschinenfabrik
- i-soft GmbH
- Johannes und Dorothea Ross Stiftung
- Klaus und Heidi Vetter Stiftung
- Klemm Bohrtechnik GmbH
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Kostal
- Kreis Siegen-Wittgenstein
- Kreutz, Pirlot & Partner Ingenieurgesellschaft mbH
- Lindenschmidt Umweltservice KG
- Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG
- Muhr und Bender KG
- MW Test GmbH
- Sachverständigenbüro Kaiser
- SDFS - Smarte Demonstrationsfabrik Siegen
- Siegener Forum für Rechnungslegung, Prüfungswesen und Steuerlehre e.V.
- SMS group
- Sparkasse Siegen
- Thomas Magnete
- TMT
- VDI – Siegener Bezirksverein
- Verein der Freunde Rotary Siegen-Schloss
- VIEGA GmbH
- Volksbank Sauerland eG
- Volksbank in Südwestfalen eG
- VPI – Landesvereinigung der Prüflingen für Baustatik NW e.V.
- Westnetz
- Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe e.V.
- Wolfgang-Dreger-Stiftung
- ZONTA Club Siegen Area
- Privaters und emeritierte Professoren

Ansprechpartnerin für den Studierendenförderfonds Siegen e.V.:

Ira Dexling – Geschäftsführerin
Tel.: 0271-740-4946
E-Mail: dexling@sff.uni-siegen.de

Schulgebäude der Zukunft

Ideenwerkstatt mit Architekturstudierenden an der Gesamtschule Am Rosterberg

VON NORA RATMANN

Im Schulzentrum auf dem Rosterberg vollzieht sich gerade ein großer Umbruch. Während das Peter-Paul-Rubens-Gymnasium (PPR) sukzessive ausläuft, wird die neue Gesamtschule Am Rosterberg (GEaR) seit diesem Schuljahr aufgebaut. „Das Gebäude einer Gesamtschule muss andere Bedingungen erfüllen als das eines Gymnasiums – das gilt auch mit Blick auf das besondere pädagogische Konzept der GEaR, welches sich an den sieben Aufgaben des allgemeinbildenden Unterrichts nach Hans Werner Heymann orientiert“, erklärt Bert Bielefeld, Professor für Architektur an der Uni Siegen und Leiter der Ideenwerkstatt. Prof. Dr. Heymann war mehr als ein Jahrzehnt lang Erziehungswissenschaftler an der Universität Siegen. Sein Allgemeinbildungskonzept bildet nun die Basis für ein schülerzentriertes, offenes Unterrichtskonzept an Siegens vierter Gesamtschule. Dieses beinhaltet beispielsweise einen fächerübergreifenden Projektunterricht nach dem „Frei Day“-Konzept, in dem die Schüler*innen entsprechend ihrer Stärken und Interessen an offenen Problemstellungen arbeiten. Ein weiterer bedeutsamer Bestandteil des Konzeptes sind die täglichen individuellen Lernzeiten, welche von einem Coaching-System zum „Lernen lernen“ begleitet werden.

„Um diese Konzeptbausteine zum Erfolg zu führen, aber auch den Lern- und Lebensraum Schule insgesamt attraktiv und lernförderlich zu gestalten, bedarf es einer passenden Raum- und Gebäudeplanung“, sagt Bielefeld. Ein erster Schritt auf dem Weg dorthin war die Ideenwerkstatt von Master-Studierenden der Architektur. Die Ideenwerkstatt ist eine Kooperation zwischen dem Department Architektur (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Bert Bielefeld), dem „Siegener Netzwerk Schule (SiNet)“ unter der Leitung von Dr. Jörg Siewert und der neuen Gesamtschule Am Rosterberg.

„Das Zusammenführen verschiedener Perspektiven – sowohl mit pädagogischem als auch architektonischem Fokus – ist äußerst gewinnbringend für die weitere Entwicklungsplanung des Schulgebäudes“, sagt Schulleiter Florian Kraft. In der gut dreistündigen Veranstaltung wurden in kleinen Arbeitsgruppen zahlreiche Ideen entwickelt, die in erste Planungsentwürfe integriert werden sollen.

„Wir nehmen diese mit in unsere weitere Arbeit im Seminar, die Studierenden haben dort die Möglichkeit, individuelle Entwürfe zu entwickeln“, beschreibt Prof. Bielefeld die Verfahrensweise. „Die planerische Arbeit an einem ganz konkreten Beispiel ermöglicht es den Studierenden, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln.“ Im Anschluss daran sollen die Entwürfe vorgestellt und gemeinsam mit der Schulgemeinde diskutiert werden.

Die Arbeit in den gemischten Gruppen erfolgte insbesondere zu den Themen „Lernzeiten“, „Frei Day“ und „Gemeinsames Lernen“ – einem weiteren Eckpfeiler der Gesamtschulphilosophie. Darüber hinaus unterstützten Studierende die Gruppe der Klassensprecher*innen in den fünften Klassen bei ihrer eigenen Ideenentwicklung. Im Vorfeld hatten alle Schüler*innen das Thema in den Klassenräten bereits behandelt. Dabei spielte vor allem die Schulhofgestaltung eine große Rolle: Hier wünschten sich die „Fünfer“ mehr Spielmöglichkeiten in Form von Sportflächen, Klettergerüsten oder anderen Spielgeräten.

Eltern und Lehrkräfte arbeiteten in den Gruppen die Bedeutung von räumlicher Flexibilität heraus. So sollen Jahrgangs-Cluster und der Klassenraum als „Homebase“ die Gemeinschaft stärken, auf der anderen Seite aber auch offene Raumstrukturen für Differenzierung – beispielsweise in den Lernzeiten – zur Verfügung gestellt werden. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass die Räume des Schulgebäudes vielfältige Settings ermöglichen und vor allem barrierefrei genutzt werden sollen. Im Sinne eines „Lernhauses mit offenen Türen“ sollen die Schüler*innen ihre Räume selbst wählen können – seien es die bereits am Standort vorhandene Schulbibliothek, Räume zum stillen Arbeiten oder aber auch Orte der Kommunikation wie Teamräume oder ein zentrales Forum. Die Gestaltung der Räumlichkeiten soll zudem für eine hohe Identifikation aller Akteure der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule sorgen.



Architektonische und pädagogische Fragestellungen spielten bei der Ideenwerkstatt an der Gesamtschule Am Rosterberg eine Rolle.

Parallel zur Raumplanung wird auch weiterhin an der Entwicklung von Unterrichtskonzepten gearbeitet. „Die am Rosterberg eingerichtete Lern- und Forschungswerkstatt bietet dazu einen optimalen Rahmen, in dem sich Lehrkräfte, Eltern, Wissenschaftler*innen und Studierende über die Fortentwicklung des Lehrens und Lernens austauschen“, betont Dr. Jörg Siewert vom Siegener Netzwerk Schule. „Die Kooperation zwischen der städtischen Gesamtschule Am Rosterberg und den Departments Erziehungswissenschaften und Architektur der Uni Siegen steht hier beispielhaft für die Verzahnung von Stadt und Universität. Die nächsten Schritte der Kooperation werden von allen Beteiligten bereits mit Spannung erwartet.“

30 Jahre Materialkunde und Werkstoffprüfung

Universität Siegen feierte das Lehrstuhl-Jubiläum mit einem Alumni-Treffen

Vor 30 Jahren wurde an der Universität Siegen der Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung gegründet. Zur Feier dieses Jubiläums luden der neue Lehrstuhlleiter, Prof. Dr.-Ing. Axel von Hehl, und der emeritierte Lehrstuhlleiter Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Christ ehemalige Absolvent*innen zu einem Treffen an die Universität Siegen ein. Die Veranstaltung lockte Teilnehmer*innen aus verschiedenen Teilen Deutschlands an, die in entspannter Atmosphäre alte Bekanntschaften auffrischten und Einblicke in aktuelle Forschungsbereiche der Materialkunde erhielten.

Das Alumni-Treffen begann mit einem Vortragsnachmittag, bei dem aktuelle Forschungsprojekte und -themen vorgestellt wurden. Im Anschluss hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, an einer Laborführung teilzunehmen und den neuen Forschungsbereich der Additiven Fertigung kennenzulernen.

Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Axel von Hehl beschäftigt sich der Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung mit grundlagenbasierten, anwendungsorientierten Werkstoffentwicklungen und der Charakterisierung von Werkstoffen. Dabei steht die systematische Erforschung der Zusammenhänge zwischen Herstellungsprozessen, Mikrostrukturen und den makroskopischen Eigenschaften im Vordergrund. Dieser interdisziplinäre Ansatz umfasst neben der Werkstoffanalytik und Werkstoffprüfung auch die Werkstofftechnologie.

Die Atmosphäre während des Alumni-Treffens war entspannt und herzlich, und es war schön zu sehen, wie sich alte Freunde und Kolleg*innen nach vielen Jahren wiedertrafen. Die Veranstaltung bot eine perfekte Gelegenheit, Erinnerungen aufzufrischen und Netzwerke zu erweitern.

Das Alumni-Treffen war ein gelungener Anlass, die Bedeutung des Lehrstuhls für Materialkunde und Werkstoffprüfung an der Universität Siegen zu unterstreichen. Ehemalige Studierende hatten die Möglichkeit, sich über die Fortschritte in der Werkstoffforschung zu informieren und ihre Verbindung zur Universität zu pflegen.



Die Alumni informierten sich über aktuelle Forschungsprojekte an ihrem ehemaligen Lehrstuhl und nutzten das Wiedersehen, um Erinnerungen auszutauschen und Netzwerke zu erweitern.

KURZ NOTIERT

DHV Gütesiegel erneuert

Die Universität Siegen ist erneut für die vorbildliche Gestaltung und Durchführung von Berufungsverfahren ausgezeichnet worden. Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat ihr für weitere fünf Jahre das Gütesiegel verliehen. Die kontinuierlichen Bemühungen, Berufungsverfahren weiter zu verbessern, spiegeln sich auch in Zahlen wider: In rund 76 Prozent aller Fälle kann die Universität Siegen die Erstplatzierte oder den Erstplatzierten auf einer Berufungsliste auch tatsächlich gewinnen. Laut DHV ist dies angesichts des anhaltenden universitären Konkurrenzkampfes um die besten Köpfe ein beachtlicher Wert.

ESG Transparency Award

Die Universität Siegen hat den ESG Transparency Award 2023/24 mit Prädikat für ihren Nachhaltigkeitsbericht erhalten. Der Preis wird Organisationen zugesprochen, die sich durch ihre transparente Berichterstattung über die Fokusthemen Environmental, Social and Governance (ESG) auszeichnen.

Prof. Günther ist Ehrenmitglied

Prof. Dr. Harald Günther, Emeriti des Lehrstuhls für Organische Chemie an der Universität Siegen und Mitglied der NRW Akademie der Wissenschaften und der Künste, wurde zum Ehrenmitglied der Fachgruppe Magnetische Resonanz in der Gesellschaft Deutscher Chemiker ernannt. Die Ernennung erfolgt in Würdigung seines langjährigen Engagements für die Fachgruppe Magnetische Resonanz, seiner Beiträge zur Organo-Lithium-NMR-Spektroskopie und für sein international hochgeschätztes Lehrbuch der NMR-Spektroskopie.

Rückblende



1974...

...wurde in Mensa und Cafeteria noch munter geraucht. Saft oder Kakao schlürfte man aus pyramidenförmigen Tetrapacks und den Kaffee gab`s im Plastikbecher. Nur die Tendenz zu langen Tischreihen und die leicht geschwungene Form stapelbarer Stühle scheint die Jahrzehnte überdauert zu haben. Das Studierendenwerk Siegen, das Mensen und Cafeterien betreibt, feiert in diesem Jahr übrigens 50-jähriges Jubiläum. Neben der Verpflegung kümmert sich das Studierendenwerk auch um die wichtigen Themen Wohnen, Kinderbetreuung und Finanzen im Studium. Zum runden Geburtstag: Herzlichen Glückwunsch! Das 50-jährige Bestehen des Studierendenwerks soll natürlich gefeiert werden. Für die Studierenden wird am 25. April 2024 eine große Mensa-Party am Campus Adolf-Reichwein-Straße veranstaltet. Tickets gibt es in allen Mensen, im Bistro und im Food Court des Studierendenwerks.

2024



TIPPS UND TERMINE

Tag der Mathematik

3/14 ist nicht nur die, in den USA übliche, Schreibweise für den 14. März, sondern besteht auch aus den ersten drei Ziffern der Kreiszahl Pi. Deshalb wird dieser Tag als „Pi-Day“ an amerikanischen Universitäten traditionell gefeiert. Seit einigen Jahren hat sich der 14. März als internationaler Tag der Mathematik weltweit etabliert. So macht auch das Department Mathematik mit einem bunten Programm darauf aufmerksam, wie unverzichtbar und allgegenwärtig die Mathematik heute ist. Neben Workshops mit Escape Games und verwirrenden Rätseln um Ziegen und Gallensteine gibt es spannende Vorträge nicht nur zur Zahl Pi, sondern auch zu Klimawandel, Datenverschlüsselung, Schach, sexy Zahlen und Mathematik gegen den Strom. Wer interessiert ist, ist herzlich eingeladen und kann sich unter <https://pi-day.mathematik.uni-siegen.de> informieren. Die Veranstaltungen beginnen um 8.45 Uhr am Campus Unteres Schloss.

Wieder Physik im Apollo

Für die zweiten Ausgabe von Physik im Apollo, am Freitag 12. April, konnte Dr. Heike Riel (Leiterin Quantencomputing Europe bei IBM) als Hauptrednerin für das Thema „Quantencomputing“ gewonnen werden. Dr. Heike Riel wird in das Thema einführen und den aktuellsten Stand vorstellen, der auch den Siegener Quantencomputer betrifft. Auch diesmal wird wieder Physik anschaulich präsentiert und mit künstlerischen Einlagen ergänzt. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Uni Siegen ist beim Firmenlauf dabei

Der AOK Firmenlauf startet am 3. Juli, um 18 Uhr am Bismarckplatz. Natürlich ist auch die Uni Siegen wieder mit dabei. Die Anmeldung ist ab 15. März möglich. Es wäre schön, wenn die Uni auch in diesem Jahr wieder das größte Team stellen würde.

Alles Gute!

Prof. Dr. Karin Schittenhelm

VON SABINE NITZ

Mit einem Kolloquium im Kreise vieler langjähriger Kolleg*innen aus der Wissenschaft und Studierenden verabschiedete sich Prof. Dr. Karin Schittenhelm in den Ruhestand. 21 Jahre forschte und lehrte sie am Soziologischen Seminar der Universität Siegen. Ihr Engagement in der Migrations- und Asylforschung, in der Erforschung von Bildungs- und Berufsbiografien und ihre langjährige Leitung der Forschungswerkstatt ‚Methoden der Qualitativen Sozialforschung‘ haben zur Etablierung einer durch qualitative Forschungsperspektiven geprägten Migrations- und Mobilitätsforschung beigetragen.

Studiert, promoviert und habilitiert hat Karin Schittenhelm in Berlin. Im Wintersemester 2002/2003 kam sie als Professorin nach Siegen. Ihr erstes Forschungsprojekt in Siegen war die internationale VW-Studiengruppe „Kulturelles Kapital in der Migration“, die hochqualifizierte Migration in mehreren Ländern vergleichend untersuchte. Von 2004 bis 2006 war sie Prodekanin für Lehre und von 2011 bis 2018 Mitglied der überregionalen DFG-Forschungsgruppe „Europäische Vergesellschaftungsprozesse - Horizontale Europäisierung zwischen nationalstaatlicher und globaler Vergesellschaftung.“

Ein weiteres DFG-Projekt hatte das Thema „Mobile Übergänge, mobile Lebensformen“. Ab 2021 ist sie die Sprecherin der DFG-Forschungsgruppe „Grenzüberschreitende Mobilität und Institutionendynamiken“, die von einem Team der Siegener Sozialwissenschaften initiiert wurde und in einem überregionalen Verbund stattfindet.

Karin Schittenhelms internationale Präsenz spiegelt sich in ihren Aufenthalten als Gastwissenschaftlerin wider. Sie erhielt 2016 den Alfred-Grosser-Chair des Institut d'études politiques de Paris und war als Gastprofessorin am europäischen Sciences Po Campus in Nancy tätig. Karin Schittenhelm war außerdem Fellow am ehemaligen Institute for European Studies der University of British Columbia in Vancouver/Kanada sowie am Max-Planck-Institut zur



Mit einem Kolloquium verabschiedete sich Prof. Dr. Karin Schittenhelm von der Uni Siegen in den Ruhestand.

Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen.

Wie sehen Sie die Uni Siegen heute im Vergleich zu der Zeit, als Sie angefangen haben?

Mittlerweile hat Forschung einen viel höheren Stellenwert als damals und wird auch mehr unterstützt.

Wenn Sie heute noch einmal vor der Entscheidung stünden: Welches Fach würden Sie studieren?

Heute würde ich wieder Soziologie studieren. Aber bei den Nebenfächern würde ich eine andere Wahl treffen. Damals habe ich Politikwissenschaft und Psychologie studiert, heute würde ich Soziologie mit Politikwissenschaft und Ethnologie kombinieren.

Was war/ist Ihr Lieblingsort an der Uni Siegen?

Früher war es das Ars Mundi, heute ist es das Bistro im AR-Gebäude.

Was war das herausragendste Projekt/Ereignis in Ihrer Forschungs- und Lehrzeit?

Es ist schwer, hier eine Entscheidung zu treffen. Ein kürzliches internationales Symposium in Siegen von unserer DFG-Forschungsgruppe hatte für mich eine große Bedeutung, meine Zeit als Gastprofessorin in Frankreich war auch sehr wichtig für mich.

Drei Dinge, die Sie Ihren Studierenden wünschen.

Dass sie ein Studienfach wählen, das sie wirklich interessiert, dass sie damit auch berufliche Perspektiven haben und dass sie dabei andere wichtige Dinge ihres Lebens nicht aus den Augen verlieren.

Pläne für den Ruhestand?

Ich werde nicht ganz aufhören zu forschen, habe aber mehr Zeit für viele andere Dinge, die mir in meinem Leben auch wichtig sind.